

DOKUMENTATION

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

20. März bis 2. April 2023



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Impressum

Herausgeber:

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
Goebelstr. 21a | 64293 Darmstadt

Telefon: 06151 - 33 99 71 | Fax: 06151 - 39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de
<https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr>

Veröffentlicht im Juli 2023

Redaktion: Moritz Glenk

Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz

Druck: Druckerei Lokay, Reinheim

Zur Durchführung der Internationalen Wochen gegen Rassismus sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat

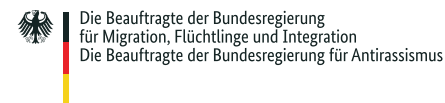
Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus

Gefördert durch:



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS



Inhalt

4	Danke!
5	Grußwort der Staatsministerin Alabali-Radovan
6	Auswertung der Veranstaltungen
10	Auftaktveranstaltungen
11	Best Practice
11	Aktionsbündnis zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023
16	Städte und Kommunen
20	Über 1.900 religiöse Feiern und Aktionen
22	Sport gegen Rassismus
26	Schulen gegen Rassismus
28	Volkshochschulen
29	Gewerkschaften
32	Unternehmen gegen Rassismus
34	AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!
36	Feuerwehr & Polizei gegen Rassismus
39	Europäische Aktivitäten
41	Fazit und Ausblick
41	Medienresonanz
46	Die Stiftung in den sozialen Medien
47	Störvorfälle
48	Ausblick – Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024
49	Die Stiftung gegen Rassismus
49	Zur Geschichte der Internationalen Wochen gegen Rassismus
51	Statement-Kampagne »Einmischen bedeutet für mich...«
52	Die Planungstagung für 2023
54	Botschafter*innen
55	#BewegtGegenRassismus
56	Solidarisch gegen Rassismus
57	SCHULTER AN SCHULTER
58	Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«
59	Die Materialien
63	Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnerschaften 2023
66	Finanzübersicht
67	Gründungsstifter*innen und Förderungen 2022
68	Aktiv werden – Die Internationalen Wochen gegen Rassismus unterstützen
69	Fördergemeinschaft der Stiftung gegen Rassismus – Werden Sie Mitglied!
70	Mitglied werden und Menschenwürde schützen
71	Bildnachweise

Danke!

Es ist eine Freude, die vielen Berichte zu den UN-Wochen gegen Rassismus vom März 2023 zu lesen. Das Engagement ist beeindruckend und großartig. Mit insgesamt über 4.300 Veranstaltungen waren es 300 mehr als im Vorjahr. Tausende Engagierte setzten sich für eine menschenfreundliche und lebenswerte Gesellschaft ein. Es gibt weiterhin jene, die mit Gewalttaten und Hass viel Unfrieden verbreiten. Doch über das positive Engagement sollte mehr gesprochen und geschrieben werden.

Die Stiftung gegen Rassismus ist ein großes Netzwerk für ein menschenfreundliches Miteinander und gegen Rassismus, Antisemitismus und gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Über 250.000 Menschen kamen dieses Jahr zu vielfältigen Veranstaltungen. Davon geht eine große Ausstrahlung aus, zumal hunderte Zeitungsberichte, Radiosendungen, soziale Medien oder Fernsehsendungen darüber berichten. Noch etwa 10% der Veranstaltungen finden digital statt. Menschen wollen wieder präsent dabei sein. Und erstmals gab es auch 100 Veranstaltungen in Tschechien, weitere in Italien und der Slowakei, die wir förderten.

Vielen sind wir dankbar: Beispielhaft nenne ich Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, die als unsere Botschafterin und durch ihr Amt als Beauftragte für Antirassismus der Bundesregierung deutlich macht, dass es bei der Überwindung von Rassismus um eine zentrale politische und gesellschaftliche Aufgabe geht. Vor allem danken wir den vielen Tausenden Ehrenamtlichen, die sich für eine Überwindung von Rassismus engagieren.

Mit Blick auf das Jahr 2024 stehen wir vor großen Herausforderungen. Vor allem durch den Klimawandel, Armut und Kriege gibt es weltweit immer mehr Geflüchtete. Europa investiert viel Geld in den Bau von Mauern und politischer Ausgrenzung der Ärmsten dieser Welt. Das ist schäbig und verstärkt rassistische Einstellungen. Unsere europäischen Bemühungen gegen Rassismus werden demgegenüber nicht von der Europäischen Kommission gefördert.



Umso wichtiger ist es, dass im kommenden Jahr bei der Europawahl demokratische und menschenfreundliche Politiker*innen gewählt werden. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass sich der weltweit zu beobachtende Rechtstrend nicht weiter verstärkt. Zahlreiche politische Parteien profilieren sich auf Kosten von Geflüchteten, muslimischen Menschen und anderen Minderheiten. Auch wenn wir einzelnen Politiker*innen verbunden sind: Politische Parteien sind kaum aktiv beim Engagement gegen Rassismus. Die Zivilgesellschaft ist besonders herausgefordert. Erforderlich ist ein größeres Engagement im ländlichen Bereich und bei Berufsgruppen wie der Polizei und Bundeswehr.

Nun wünschen wir Spaß bei der Lektüre. In der Dokumentation finden sich viele Anregungen, die vielerorts aufgegriffen werden können. Das hier dargestellte großartige und erfolgreiche Engagement hat Zukunft.

Dafür danken wir.

Jürgen Micksch

Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus

Grußwort

Staatsministerin Alabali-Radovan, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und Beauftragte für Antirassismus, anlässlich der Auftaktveranstaltung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus, Schwerin, 20. März 2023:

Haltung zeigen, widersprechen, einschreiten – das geht uns alle an. »Misch Dich ein« – das ist das Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 und das ist Auftrag für alle 84 Millionen Menschen im Land. Denn der **Kampf gegen Rassismus** ist systemrelevant für unsere Demokratie. Darum unterstütze ich als Schirmherrin sehr gerne die Internationalen Wochen, die Stiftung gegen Rassismus und die vielen Menschen, die sich bei mehr als 2.000 Aktionen im ganzen Bundesgebiet an den diesjährigen Wochen beteiligen. Dabei haben alle die Bundesregierung und mich an der Seite und wir wissen, wie viel im Kampf gegen Rassismus zu tun ist. Das hat im Januar 2023 auch mein **Lagebericht »Rassismus in Deutschland«** gezeigt, den ich dem Bundeskabinett vorgelegt habe. Der Bericht nennt drei zentrale Erkenntnisse:

1. Die Mehrheit weiß, dass Rassismus ein Problem ist.
2. Wer von Rassismus betroffen ist, wird zwar endlich besser gehört, aber braucht noch mehr Unterstützung.
3. Antirassismus ist kein Nischen-Thema oder nur für Minderheiten, sondern ein wichtiger Auftrag für uns alle.

Als Antirassismusbeauftragte der Bundesregierung **geht es mir deshalb vor allem um bessere Beratung, mehr Respekt und mehr Prävention**. Zudem muss die Perspektive der Betroffenen in den Mittelpunkt. Das gehe ich konsequent an, auch mit der im Januar 2023 bundesweit gestarteten **community-basierten Beratung**: acht Trägerstrukturen von Migrantenorganisationen und nicht-staatlichen Beratungsstellen werden für alle da sein, die von Rassismus betroffen sind. Damit alle wissen, **wer zusätzlich zur 110 helfen kann**. Das soll auch Lücken schließen, wo es bislang kaum Anlauf- und Beratungsstellen gibt. Etwa in ländlichen Regionen, in Kleinstädten oder in Ostdeutschland.



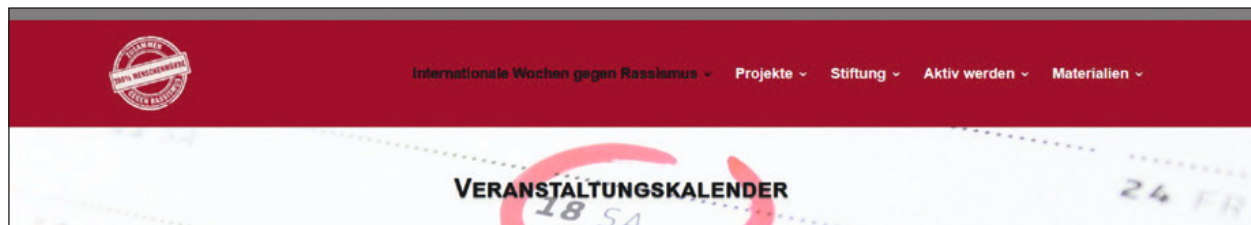
Zudem **unterstütze ich die Betroffenen- und Opferinitiativen**. Denn wir dürfen Menschen und ihre Familien, die rassistische Gewalt erlebt haben, nicht allein lassen. Was die Familien etwa in Hanau oder München nach rassistischen Mordanschlägen durchgemacht haben, ist unvorstellbar. Damit meine ich nicht nur die Trauer-Arbeit, die niemals abgeschlossen ist. Sondern auch mangelnden Respekt in den Wochen und Monaten danach. Die **Initiativen brauchen dringend mehr Ressourcen**: für eigene Projekte in der politischen Bildung, für Räume zum Austausch, für ihre Erinnerungsarbeit.

Abschließend zur Prävention: Auch sie muss gestärkt werden. Denn **niemand wird als Rassist*in geboren, aber alle müssen von Kindesbeinen an gestärkt werden**, um resilient gegen Hass zu sein. Nur dann werden sie später bei Rassismus widersprechen, Haltung zeigen, sich einmischen. Das muss Präventionsarbeit leisten. Da muss schon in Kitas, Schulen und Jugendarbeit angesetzt werden, aber auch in **Sportvereinen und Sportverbänden**. Gerade dort können wir viele Menschen niedrigschwellig und generationenübergreifend erreichen – im Dorfverein, in den Sporthallen, in Landessportbünden. Darum freue ich mich, dass die Internationalen Wochen auch 2023 einen Aktionstag Bewegt gegen Rassismus durchführen. Darum werde ich im Amateur- und Breitensport Projekte für Trainer*innen, Betreuer*innen und Vereinsmitgliedern fördern für Prävention, Intervention und konsequenten Antirassismus.

Bei allen Vorhaben ist klar: Wir werden den Kampf gegen Rassismus nur gemeinsam gewinnen – Staat und Gesellschaft, Seite an Seite, mit starken Partner*innen vor Ort, egal wie klein die Initiativen sind, jeder und jede zählt! Genau hier setzen die Internationalen Wochen an und ich danke der Stiftung und ihrem Team, dass sie auch 2023 über Rassismus aufklären, sensibilisieren und weiter ein starkes Netzwerk knüpfen.

Auswertung der Veranstaltungen

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus führt auf ihrer Website einen bundesweiten Veranstaltungskalender für die Aktionswochen, der ausgewertet, statistisch erfasst und mit den Vorjahren verglichen wird. Die Corona-Pandemie hatte die letzten drei Jahre massiv beeinflusst, im Jahr 2020 wurde der größte Teil aller Veranstaltungen abgesagt. Während 2022 die Planungsbedingungen durch die unklare Fortentwicklung der Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens noch einmal sehr herausfordernd waren, konnten im Jahr 2023 Planungen und Veranstaltungen frei jeglicher Einschränkungen des öffentlichen Lebens durchgeführt werden. Dies führte zu einer großflächigen Rückkehr zu präsenten Veranstaltungsformaten. Insgesamt wurden bei den Aktionswochen 2023 weit über 2.400 präsente, digitale und hybride Veranstaltungen im Kalender dokumentiert – so viele wie noch nie.



Genau genommen sind 2.465 Veranstaltungen im Kalender der Stiftung dokumentiert. Darüber hinaus wurde wieder in über 1.800 Freitagsgebeten in Moscheen die Überwindung von Rassismus thematisiert. Auch in diesem Jahr nahmen wieder Bürgermeister*innen, Minister*innen oder Persönlichkeiten anderer Glaubensgemeinschaften an den Freitagsgebeten mit Ansprachen teil. Zudem wurde über 100 weitere religiöse Aktivitäten im Rahmen der Aktionswochen berichtet. Insgesamt waren das über 4.365 Veranstaltungen bundesweit, wobei der Stiftung gegen Rassismus natürlich nicht alle gemeldet werden. Dazu kommen unzählige nicht öffentliche Aktivitäten, etwa in Schulen oder Unternehmen. Zahllose Aktionen im Social Media Bereich sind in den letzten Jahren ein zusätzlicher fester Bestandteil der Internationalen Wochen gegen Rassismus geworden. Unzweifelhaft ein beeindruckendes Zeichen zivilgesellschaftlichen Engagements.

Unter dem Menüpunkt »**Veranstaltung einreichen**« hatten die Veranstalter*innen die Möglichkeit, auf ihre eigenen Aktionen hinzuweisen. Nach Überprüfung der eingegebenen Meldung im Backend der Website wurde der Veranstaltungskalender dann aktualisiert. Dass die technische Gestaltung der Eintragungen und die Übersicht in der Suche besser verwirklicht sein könnten, sei an dieser Stelle offen und selbstkritisch eingeräumt. Über die Suchfunktion konnten Interessierte die gemeldeten Veranstaltungen nach Datum, Bundesland, Ort, Schlagwörtern, Veranstaltungsbereich und Veranstaltungsformat (Online, Hybrid oder in Präsenz) selektieren oder im Textfeld direkt nach dem Titel der Aktion suchen.

Waren vor der Pandemie etwa im Vergleichsjahr 2018 Anfang März mit über 1.000 Veranstaltungen schon weit mehr als die Hälfte aller dokumentierten Veranstaltungen (final knapp

1.800 Veranstaltungen) eingetragen, so waren es dieses Jahr zum gleichen Zeitpunkt gerade einmal über 750 Veranstaltungen, allerdings immerhin 200 Veranstaltungen mehr als zum gleichen Zeitraum im Vorjahr. Grundsätzlich zeigt sich allerdings ein verstetigter Trend der späteren oder spontaneren Veranstaltungsplanung, auch Städte und Kommunen geben dementsprechend mittlerweile deutlich spätere Meldetermine für die lokalen Veranstaltungsprogramme an (für die Aussagekraft muss einschränkend hinzugefügt werden, dass die diesjährigen Aktionswochen sehr spät begannen, z.B. 6 Tage später als im Jahr 2022).

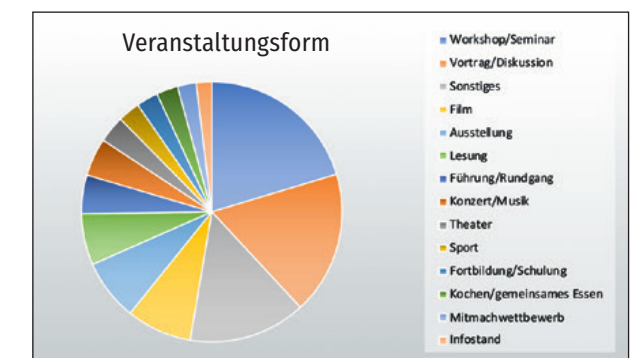
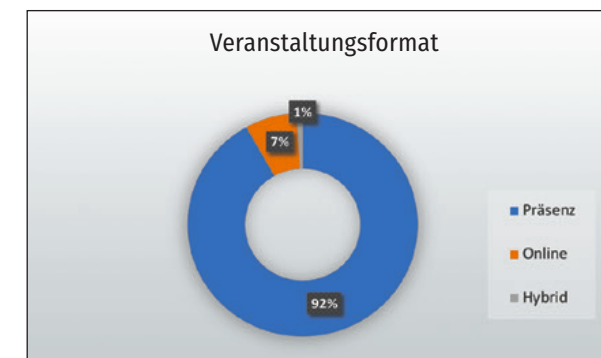
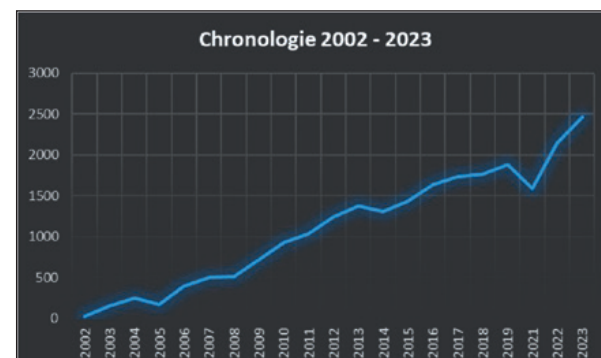
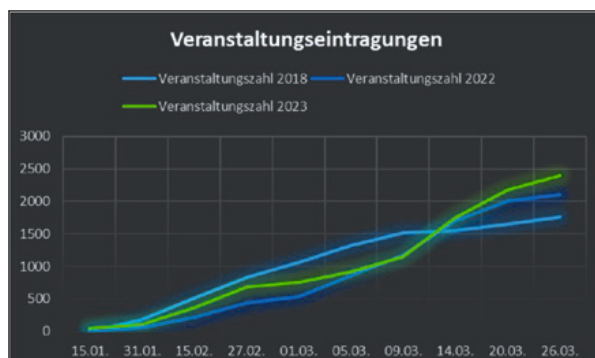
Zum zweiten Mal insgesamt und im zweiten Jahr in Folge wurden über 2.000 Veranstaltungen bundesweit dokumentiert – letztendlich mit 2.465 Veranstaltungen so viele wie noch nie. Beim Blick auf die **Chronologie** sieht man ein fast stetiges Wachstum der Aktivitäten (im langjährigen Durchschnitt um etwa 100 Veranstaltungen pro Jahr), das im Jahr 2019 mit 1.850 Veranstaltungen seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Das Jahr 2020 ist aufgrund der besonderen Umstände nicht entsprechend dokumentiert, doch schon im Jahr 2021 konnten trotz Pandemie wieder ähnlich viele Aktivitäten verzeichnet werden und im vergangenen Jahr waren es dann fast 2.150 Veranstaltungen – eine eindrucksvolle Unterstützung der Werte der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

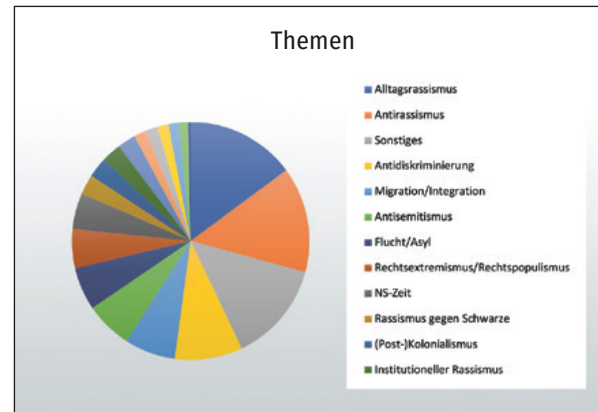
Neben den hohen Veranstaltungszahlen machte sich das Ende der Einschränkungen des öffentlichen Lebens vor allem beim Blick auf die gewählten **Veranstaltungsformate** (Online, Hybrid, in Präsenz) bemerkbar. Über 90 Prozent der Veranstaltungen fanden wieder in Präsenz statt, eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (2022 fanden 70 Prozent der Veranstaltungen in Präsenz statt). Hier zeigt sich sicherlich ein hohes Bedürfnis, den persönlichen Austausch vor Ort nach den doch komplizierten präsenten Veranstaltungsbedingungen der letzten Jahre wieder in den Fokus zu rücken. Das zeigte sich etwa bei vielen Kundgebungen bundesweit, z.B. bei der vom Integrationsbeirat der Stadt Augsburg organisierten Kundgebung »Kommen Sie vorbei und mischen sich ein!« zum Internationalen Tag gegen Rassismus

am 21. März 2023. Vergessen werden sollte nicht, dass unzählige Aktivitäten im Social Media Bereich stattfinden und zumeist nicht als typisches »Veranstaltungsformat« in den Kalender eingetragen werden. Darüber hinaus gab es immerhin wieder fast 200 gemeldete Online-Veranstaltungen, wie den Online-Workshop »Antisemitismus und Rassismus – Gemeinsamkeiten und Unterschiede« der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit mit dem Schwerpunkt Antisemitismus der Jüdischen Gemeinde Dortmund, der wegen der hohen Nachfrage nach seiner Erstdurchführung bei den Aktionswochen 2022 auch dieses Jahr wieder stattfand. So lassen sich im Online-Bereich auch Probleme von Raumkapazitäten oder der Einladung von Referierenden aus weiterer Entfernung einfacher lösen, weshalb digitale Veranstaltungsformate sicherlich weiterhin ein etablierter Bestandteil der Internationalen Wochen gegen Rassismus bleiben werden.

Die meist gewählte **Veranstaltungsform** war in diesem Jahr das Format Workshop/Seminar. Fast ein Viertel der Veranstaltungen wiesen zumindest Aspekte davon auf (hier bestand die Möglichkeit mehrere Formen anzugeben). Die im Vorjahr meist gewählte Form Vortrag/Diskussion war zumindest in etwas mehr als 20 Prozent der Veranstaltungen ein Aspekt der Vorgehensweise. Diese leichte, aber in Zahlen signifikant wahrnehmbare Verschiebung, deutet zumindest darauf hin, dass Nachfrage und Angebot interaktiver Veranstaltungsformate, in denen die Teilnehmenden aktiv beteiligt sind, weiterhin zunimmt. Sehr gefragt sind z.B. Argumentationstrainings, wie es die Industriegewerkschaft BCE in Grünheide nahe Berlin beim Workshop »STOPP – SO NICHT! – Argumentationstraining gegen Rechtsextremismus« anbot. Natürlich ist aber auch Expertise in Vorträgen weiter gefragt, wie beim Vortrag »Lagebild Rassismus in MV – Erfahrungen von Frauen in Mecklenburg-Vorpommern« zweier Professorinnen der Hochschule Neubrandenburg in Greifswald.

Daneben zeigt sich bei den Veranstaltungsformen ein sehr buntes und vielfältiges Bild. Sehr viele Filme mit thematischem Bezug zu den Aktionswochen wurden gezeigt und zumeist danach diskutiert. Aber auch in Ausstellungen, Lesungen, Konzerten (z.B. beim »Rave gegen Rechts« in





Saarbrücken) oder gemeinsamem Kochen wurden die vielen Engagierten vor Ort aktiv. Verstärkte Aktivitäten zeigen sich auch in den Bereichen Führung/Rundgang, etwa in der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt bei der Veranstaltung »Kiel im Kolonialismus – Wie zeigt sich die Organisation des Kolonialismus im Kieler Stadtbild?«, oder beim Sport, hier z.B. beim »FUSSBALLTURNIER GEGEN RASSISMUS – #BewegtGegenRassismus« des Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen für Kinder ab 6 Jahren. In diesen Bereichen haben sicher auch die gemeinsamen Anstrengungen mit dem Deutschen Städtetag, ein Aufruf zu Rundgängen, und mit Sportorganisationen, die Aufrufe Bewegt gegen Rassismus und Pink gegen Rassismus, zur Erhöhung der Aktivitäten beigetragen.

Auch bei den **Themen** waren die Internationalen Wochen gegen Rassismus wieder sehr vielfältig (es konnten mehrere Themen angegeben werden). Wie im Vorjahr war hierbei das Thema Alltagsrassismus besonders präsent. Die Ausstellung »Nicht böse gemeint ... ?« im Kreis Borken hatte das Ziel, Alltagsrassismus mit seinen Folgen sichtbar zu machen und Betroffene zu Wort kommen zu lassen. Sehr viel aufgegriffen wurde auch das Thema Antirassismus, wie etwa beim Graffiti-Workshop »Farbe bekennen! Statement gegen Rassismus« in Mönchengladbach. Eine deutliche Veränderung zum Vor-

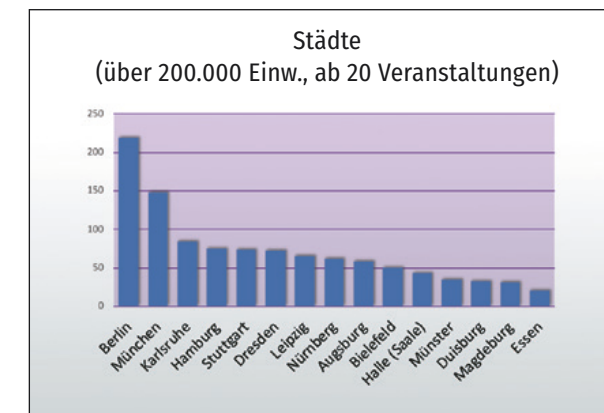
jahr zeigte sich vor allem bei der häufigen Wahl der Veranstaltungsthemen »Migration/Integration« sowie »Flucht/Asyl«. Hier war eine signifikante Zunahme zu verzeichnen, was wahrscheinlich auch durch aktuelle Debatten zur Weitergestaltung der Asylpolitik oder bedenkliche Demonstrationen vor Unterkünften von Geflüchteten zu erklären ist. Die PRO ASYL-Ausstellung »Menschen und Rechte sind unteilbar« machte in Ansbach auf die schwierige Situation Geflüchteter aufmerksam, während die Marburger Initiative »200 nach Marburg« sich in Gesprächen vor Ort für die Gleichbehandlung von allen Geflüchteten einsetzte. Eine weitere bedauerliche anhaltende Aktualität, welche letztes Jahr besonders präsent war, aber auch dieses Jahr zu den Aktionswochen immer wieder aufgegriffen wurde, bildete sich z.B. in der Podiumsdiskussion zum Thema: »Rassismus im Kontext des Russland – Ukraine – Kriegs« in Halle (Saale) ab.

Demgegenüber etwas weniger präsent waren etwa Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus oder auch LGBTQI-Themen während der diesjährigen Aktionswochen, zumindest vergleichend mit dem Vorjahr. Hier könnte insofern die Überlegung naheliegen, diesen Themen in den Folgejahren wieder verstärkt Raum zu geben. Allgemein gab es aber eine Vielzahl an Themen, welche bundesweit aufgegriffen wurden. Neben den im Diagramm benannten Themen wurden etwa Feminismus, Menschenrechte, Antimuslimischer Rassismus, Antiziganismus, Medien/Hate Speech, Frauenrechte/Sexismus oder auch LGBTQI noch oft bei Veranstaltungen aufgegriffen. Darüber hinaus gehend wurden viele weitere Themen wie etwa Antiasiatischer Rassismus, z.B. bei der Veranstaltung »EVENT Empowerment-Treff – Safer Space für asia*ti-sche Menschen – Meltingpot Collective« in Heidelberg, oder Critical Whiteness aufgegriffen. Ein Beispiel für Letzteres ist der Online-Workshop »White Privilege – (K)ein Thema in unserer Praxis? Werkstattreihe für Akteur*innen in Schule und Jugendarbeit« von Migrant*innen machen Schule e. V. aus Stuttgart.



Beim Blick auf die **Bundesländer** nach absoluten dokumentierten Veranstaltungszahlen finden sich zum zweiten Mal in Folge am meisten in Bayern, mit fast 450 Veranstaltungen. Nur etwas weniger Veranstaltungen fanden in Baden-Württemberg statt und auch in Nordrhein-Westfalen gab es über 400 Veranstaltungen zu den Aktionswochen 2023. Während die Zahlen in Bayern und Nordrhein-Westfalen ähnlich des Vorjahres ausfielen, wurden in Baden-Württemberg fast 130 Veranstaltungen mehr als im Vorjahr angeboten und damit einer der deutlichsten Anstiege in absoluten Zahlen. Allein diese drei Bundesländer boten etwas über die Hälfte aller Veranstaltungen bundesweit an. Aber ebenso wurden in Berlin zum wiederholten Male weit über 200 Veranstaltungen angeboten. Dazu gab es auch in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Hessen jeweils über 150 Veranstaltungen. Für Mecklenburg-Vorpommern bedeutete das eine Zunahme von fast 100 Veranstaltungen in absoluten Zahlen, wofür sicher auch die umfangreichen Bemühungen der Integrationsbeauftragten der dortigen Landesregierung und womöglich ebenso der Impuls durch die erstmalige Auftaktveranstaltung im Bundesland mitverantwortlich waren.

Aufschlussreicher als die absoluten Zahlen sind angesichts der sehr unterschiedlichen Bevölkerungsgrößen der einzelnen Bundesländer aber die **Zahl der Veranstaltungen in Relation zur Bevölkerungszahl** (Anzahl der Veranstaltungen pro 100.000 Einwohner*innen). Hier lässt sich noch einmal das beeindruckende Engagement in Mecklenburg-Vorpommern ablesen, welches bezogen auf die Einwohner*innen mit Abstand am meisten Aktivitäten angeboten hat. Danach folgt Berlin, das in den letzten Jahren in relativen Zahlen immer das meiste an Veranstaltungen anbot. Auch im letzten Jahr bot Hamburg bereits ein umfangreiches Programm an. Bemerkenswerte Zunahmen der Aktivitäten lassen sich in relativen wie absoluten Zahlen in Sachsen und Sachsen-Anhalt verzeichnen.

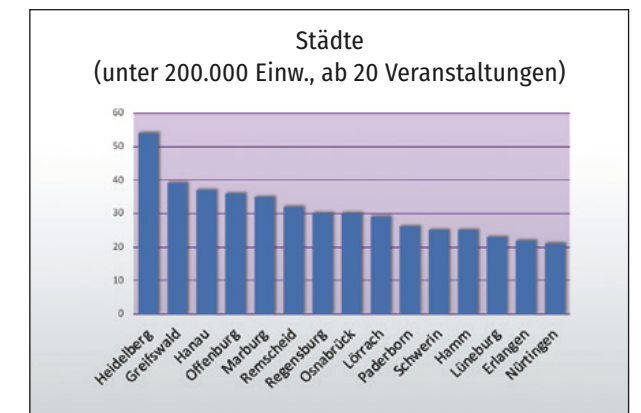


Verantwortlich für diese Zunahmen waren sicherlich auch umfangreiche Veranstaltungsprogramme in **Städten (über 200.000 Einwohner*innen)** wie Dresden, Leipzig, Halle (Saale) oder Magdeburg. Wie in den Vorjahren war in Berlin und danach München in absoluten Zahlen die größte Auswahl für Interessent*innen an den Themen der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Hier wird keine weitere Aufschlüsselung in relativen Zahlen für die Städte dargestellt, aber mehr als 80 Veranstaltungen in Karlsruhe, einer Stadt mit etwas über 300.000 Einwohner*innen, sind unzweifelhaft ein beeindruckendes Zeugnis des Engagements vor Ort.

Großes Engagement und tollen Einsatz gegen Rassismus gab es aber natürlich auch in **kleineren Städten (unter 200.000 Einwohner*innen)**. Traditionell bietet Heidelberg ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm an. Aber auch in noch kleineren Städten wie im mecklenburg-vorpommerschen Greifswald (59.000 Einw.) mit fast 40 Veranstaltungen oder im baden-württembergischen Nürtingen (42.000 Einw.) mit 21 Veranstaltungen die kleinste Stadt, welche mehr als 20 Veranstaltungen zu den Aktionswochen 2023 organisiert hat.

Fast 240 Orte beteiligten sich an den diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus und 75 davon boten Veranstaltungsprogramme mit 5 oder mehr Veranstaltungen an. Weiter im Blick zu behalten ist, wie breit die Aktionswochen im ländlichen Raum vertreten sind und wie das Engagement in unterrepräsentierten Bundesländern wie etwa Thüringen, Rheinland-Pfalz oder Brandenburg noch weiter gestärkt werden kann. Insgesamt kann aber nur ein überaus positives Fazit bezüglich der Beteiligung an den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 gezogen werden.

Manche Beispiele dieses großartigen Engagements finden sich in dieser Broschüre, anderes lässt sich auf dem YouTube Kanal der Stiftung nachvollziehen. Hier gibt es eine Playlist »#IWGR23 #MischDichein« in der über 50 Videobeiträge verschiedener Aktivitäten der diesjährigen Aktionswochen zu finden sind:



Auftaktveranstaltungen

Die bundesweite Auftaktveranstaltung

Die bundesweite Auftaktveranstaltung der Internationalen Wochen gegen Rassismus war bereits im Vorjahr in Schwerin vorgesehen und konnte nach den Corona-bedingten Absagen in den Jahren 2020, 2021 und 2022 nun zum ersten Mal wieder in Präsenz durchgeführt werden.

Die Auftaktveranstaltung fand am 20. März 2023 zusammen mit der Integrationsbeauftragten von Mecklenburg-Vorpommern, Jana Michael, im Schloss von Schwerin statt. Ein musikalischer Beitrag ukrainischer Chormusik leitete den bundesweiten Auftakt der Internationalen Wochen gegen Rassismus ein, bevor die Landtagspräsidentin Birgit Hesse die Veranstaltung offiziell eröffnete. Nach Grußworten der Vorsitzenden des Stiftungsrates der Stiftung gegen Rassismus MdB Filiz Polat sowie der Staatsministerin und Botschafterin der diesjährigen Aktionswochen Reem Alabali-Radovan (per Video) sang die iranischstämmige Kiana Khalili für die Freiheit und für Frauen.



Podiumsdiskussion u.a. mit Tahera Ameer (Amadeu Antonio Stiftung) und dem Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma Romani Rose

Im Anschluss an den musikalischen Beitrag folgten inhaltliche Beiträge zur Lage des Rassismus in Mecklenburg-Vorpommern durch die Integrationsbeauftragte der Landesregierung Jana Michael sowie anschließend die Professorinnen Krüger und Weber der Hochschule Neubrandenburg. Nach einem musikalischen Beitrag des Landespolizeiorchesters Mecklenburg-Vorpommern folgte schließlich noch eine Podiumsdiskussion u.a. mit Tahera Ameer (Amadeu Antonio Stiftung) und dem Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma Romani Rose. Die spannen- de Diskussion überschritt den geplanten Zeitrahmen leicht, bevor die gelungene Veranstaltung unter großem Applaus beendet wurde und ein anschließender Imbiss im Schloss- café Raum für weitere Gespräche bot.

Weiterhin abrufbar ist die Aufzeichnung der gesamten Auftaktveranstaltung auf dem YouTube-Kanal der Stiftung gegen Rassismus.



Vorgezogener Auftakt in Hanau

Weitere Auftaktveranstaltungen zu den **Internationalen Wochen gegen Rassismus** fanden ebenfalls am 20. Februar 2023 und zuvor in Hanau statt. Anlass des früheren Beginns in Hanau war, wie seit vorletztem Jahr, nun der dritte Jahrestag der rassistisch motivierten Morde an neun Menschen am 19. Februar 2020: Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov.

Mehr als 50 Hanauer Organisationen, Vereine, Verbände und Privatpersonen, beteiligten sich an der Organisation der Hanauer Wochen mit bemerkenswerten Veranstaltungen und trugen den Kampf gegen Rassismus in die Zivilgesellschaft. Oberbürgermeister Claus Kaminsky und John Kannamkulam, ein Stiftungsgründer der Stiftung gegen Rassismus, betonten in ihrem Grußwort: »Das Motto der diesjährigen Wochen gegen Rassismus ist wie für unsere Stadt gemacht. Denn Ziel unserer gesellschaftlichen Arbeit ist es stets auch, zu animieren und zu aktivieren. Demokratie braucht aktive Mitarbeit und Demokratie muss wehrhaft sein. Wir müssen uns einmischen.«

Mehr Infos zu den Aktivitäten in Hanau finden sich hier:



BEST PRACTICE

Aktionsbündnis zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereinen beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen sind die aktive Basis der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde das Aktionsbündnis gegründet. Gegenwärtig besteht es aus 140 Mitgliedern (Stand Juni 2023):

- 3ALOG – interreligiöse, interkulturelle Begegnung e.V.
- AEF – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.
- Alevitische Gemeinde Dortmund
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig e.V., Familienzentrum St. Jürgen
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e.V.
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- Aufstehen gegen Rassismus
- AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd e.V. Wohnpflegeheim Wengen
- AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- AWO Region Hannover e.V.
- AWO Vielfalt MSE gGmbH
- BBS Rotenburg
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Bündnis Fürstenfeldbruck ist bunt – nicht braun
- Bündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt«
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten Gelnhausen
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis
- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Caritasstelle Friedberg im GDL
- Caritasverband Darmstadt e.V.
- Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/Service- stelle für Antidiskriminierungsarbeit
- Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
- CEC-Connect e.V.
- Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- colorido e. V. Plauen
- Coswig – Ort der Vielfalt
- Das Boot Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
- DaVinci Gesamtschule Potsdam
- Demokratie in der Mitte – Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit
- Demokratie leben! in Bramsche
- Der Bunte Hirsch
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte: Flüchtlingskirche
- DIE LINKE Bingen und Umgebung
- DIE LINKE. Kreisverband Bautzen
- DIE LINKE. Kamenz
- diversity München e.V.
- DRK Kreisverband Donnersberg e.V.
- Empowering People e.V.
- Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.
- FAIReinkultur – gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Fair Play im und durch Sport
- Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Stuttgart-Zuffenhausen
- Frauenkreise. Den Blick öffnen
- Frei-Zeit-Haus e.V.
- Gemeindebibliothek Peißen
- Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Gesamtschule Jüchen
- GrünheideNetzwerk. de Netzwerkladen Grünheide
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover

- Herz statt Hetze Neckar-Odenwald-Kreis
- IG BCE Arbeitskreis Migration / Integration der Bezirke Moers und Duisburg
- IGS Wallstraße Wolfenbüttel
- I.M.A.N.I. e.V.
- Initiative »Landkreis Böblingen bleibt bunt«
- Inssan e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Cottbus
- Integrationsbeauftragte/Integrationsbeirat der Stadt Ansbach
- Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden
- Integrationshaus e.V. Köln
- Integrationsrat Leichlingen
- Integrationsrat Stadt Kaarst
- Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V.
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) – Landesverein NRW
- Internationaler Bund e.V. Berufliche Schulen Waiblingen
- Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- In-RAGE Ingelheimer Bündnis gegen Rassismus und Gewalt e.V.
- Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen (IKW e.V.)
- IN VIA Aschaffenburg (Europabüro)
- Jugendbüro Burghausen
- Jugendhaus Merzig
- Karl Kübel Schule Bensheim
- Kongregation der Jakobusschwestern
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
- Kongregation der Jakobusschwestern
- Koordinierungsstelle Integration und Beirat für Migration und Integration der Stadt Neuwied
- Kreis der Düsseldorfer Muslime
- Kreisintegrationszentrum Mettmann
- Kreisjugendring Erding
- Kreisverwaltung Groß-Gerau / Büro für Integration
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- Mariengymnasium Bocholt
- Mensch im Mittelpunkt e.V.
- migra – Sprache, Bildung und Integration für MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Migrantinnen- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder- und Familienzentrum
- NARUD e.V. – Network African Rural and Urban Development
- Netzwerk »Buntes Weimarer Land«
- Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft«
- Netzwerk gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus Leipzig e.V.
- NRWtoffen Aachen
- NRWtoffen Krefeld
- »Potsdam! bekennt Farbe« – Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam
- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
- RainBOW e.V. Wolfsburg
- SCHURA – Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Schwimmverband NRW e.V.
- Sekundarschule Hohe Mark Reken
- Sekundarschule Soest
- Serious FUN – Let's play for Social Europe, the UN SDGs and a Fair World
- Sondershausen ist Bunt
- SoNII e. V., Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum MEO
- Soziale Dienste Jugendhilfe gGmbH/Patenschaftsbüro Magdeburg
- Stabsstelle Integrationsplanung Mönchengladbach
- Stadt Bühl
- Stadt Heilbronn (Stabsstelle Partizipation und Integration)
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Nürtingen
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Starkenburg-Gymnasium Heppenheim
- Stiftung Schüler helfen Leben
- Takva Moschee Gemeinde Peine
- TANDEM – soziale Teilhabe gestalten – e.V.
- Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei
- Team Jugendarbeit Weingarten
- Treberhilfe Dresden e.V. Abenteuerspielplatz Panama
- Universität Hamburg – Projekt »Engagementförderung durch universitäre Lehre«
- Verein für internationale Jugendarbeit e.V.
- Verein für multinationale Verständigung Rodgau e.V.
- Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V.
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Volkshochschule Celle
- Volkshochschule der Stadt Bargteheide
- Volkshochschule Eching e.V.
- Volkshochschule Hanau
- Volkshochschule für den Landkreis Cloppenburg e.V.
- Warsteiner Tennispark e.V.
- Wir hier! Verein für kulturelle Vielfalt in Südwestfalen e.V.
- Wir in Dorsten gegen Rechts
- Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.

Wieder einmal haben viele unserer Aktionsbündnismitglieder kreative, spannende, nachdenkliche und informative Veranstaltungsformate zu den Aktionswochen gestaltet. Angesichts der erfreulichen hohen Anzahl werden im Folgenden nur eine Auswahl dieser Veranstaltungen während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 vorgestellt:

Die **Arbeitsgemeinschaft der Ausländer, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY** ist ein langjähriges Mitglied im Aktionsbündnis der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Die Beteiligung am Internationalen Tag gegen Rassismus ist für die Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns inzwischen zur Tradition geworden. Seit 2015 führen sie gemeinsam mit dem **Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern (NRDB)**, ebenfalls langjähriger Unterstützer der Internationalen Wochen gegen



Arbeitsgemeinschaft der Ausländer, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY



BBS Rotenburg



Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/ Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit



Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl

Rassismus, Aktionen überall vor Ort und auch auf den Social-Media-Kanälen durch. Auch in diesem Jahr trugen sie zu den Aktionswochen gemeinsam ihre Botschaft in die Öffentlichkeit, um bayernweit die Rote Karte gegen Rassismus zu zeigen. Dabei schloss man sich dem bundesweiten Motto »Misch Dich ein« an. Die zentrale Demonstration fand am 21. März 2023 in München statt. In ganz Bayern fanden ebenfalls viele Kundgebungen mit großem Zulauf statt.

Nach dreijähriger Corona-Pause fand am 23. März 2023 endlich wieder der Tag der Courage als Projekttag gegen Rassismus an der **BBS Rotenburg** statt. Neben einem im Wortsinne vielfältigen Workshop-Angebot zu den verschiedenen Aspekten der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit organisierte die Schüler:innenvertretung der BBS auch einen Sponsorenlauf zugunsten von Amnesty International – die Menschenrechtslage im Iran war ein weiterer Schwerpunkt des Projekttag. Ihr Engagement für Vielfalt brachten Schüler:innen und Lehrkräfte symbolisch durch ihre bunten Hände zum Ausdruck (siehe Foto).

Der **Caritasverband für den Oberbergischen Kreis/ Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit**, welcher auf der Planungstagung zu diesen Aktionswochen bereits Impulse für erfolgreiche Arbeit im ländlichen Raum darstellte, organisierte vor Ort wieder ein umfassendes Veranstaltungsprogramm, u.a. mit einer Quiznight, Workshops, kulinarischen Angebote, Diskussionsabenden und einer Filmvorführung. Die Flüchtlingsberatung Mosaik und die Antidiskriminierungsstelle luden gemeinsam ein ins Café International in der evangelischen Kirche. Dabei war die sogenannte Rassismuskiste vor Ort, in der anonym die eigenen Erfahrungen eingeworfen werden konnten. Die Ergebnisse sollten veröffentlicht werden um auf Diskriminierung im Oberbergischen Kreis aufmerksam zu machen. Das Familienzentrum Krümelkiste und die Aktion Neue Nachbarn luden zum interkulturellen Frühstück ein. So wurden gemeinsam Speisen aus aller Welt kennengelernt und ein spannender Austausch bei dem kostenlosen Angebot ermöglicht.

Die **Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl** rief mit zum Marler Begegnungsfest zum Antirassismustag der UNO auf. Aus allen beteiligten Schulen Marls kamen 300 Jugendliche der Jahrgangsstufe 6, im Alter von ca 12 – 13 Jahren, zu einem gemeinsamen Aktionstag in der Martin Luther King Schule zusammen. 1995 fand dies bereits zum ersten Mal statt, damals initiiert von der CIAG Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl und der Stadt Marl. Nach dreijähriger Corona-bedingter Pause waren sich die Veranstaltenden einig, dass es in diesem Jahr eine besonders freudige Zusammenkunft war.

Auch schon längere Zeit ist man zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus sehr aktiv in Bramsche. Seit kurzem ist »**Demokratie leben! in Bramsche**« Mitglied im Aktionsbündnis und war vor Ort maßgeblich für die Erstellung eines umfangreichen Veranstaltungsprogrammes (u.a. Theater, Internationales Kochen, Zivilcourage Training für Jugendliche & ein Konzert der Roma Band Romengo) verantwortlich. Zur diesjährigen Auftaktveranstaltung lud man zusammen mit dem Präventionsrat Bramsche ins Rathaus ein. Zahlreiche Vertretungen aus unterschiedlichen Bereichen waren bei der Veranstaltung anwesend. Darunter waren Schulleitungen, die Polizei, Kirchenvertreterinnen und -vertreter, der Vorsitzende der Islamischen Gemeinde, die Ausschussvorsitzenden in Jugend und Soziales und die beiden Bundestagsabgeordneten Filiz Polat, Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung gegen Rassismus, und Anke Hennig. Um die Botschaft des diesjährigen Mottos »Misch Dich Ein« in Signalviolett zu verbreiten, hatte man Fußboden-aufkleber und Festivalbändchen erstellt und an aktive Akteur*innen verteilt. So konnte vor Ort gemeinsam ein starkes Zeichen gegen Rassismus gesetzt und die Bedeutung der Aktionen für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.



Demokratie leben! in Bramsche



Aktionen im Landkreis Böblingen

Ein umfangreiches Engagement zu den Aktionswochen war auch dieses Jahr wieder in Böblingen vorzufinden. Die Initiative »**Landkreis Böblingen bleibt bunt e.V.**« organisierte dabei zum Beispiel den Impuls und Austausch: »Demokratieförderung in der Integrationsarbeit – Wie können wir Geflüchtete dabei unterstützen, in einer pluralistischen Gesellschaft anzukommen?«. Sportlich aktiv wurde es bei der Veranstaltung »Campus Mensch bleibt bunt«. Dort hatte man sich mit 1700 Kilometern viel vorgenommen und hatte letztendlich an allen Campus Mensch Standorten noch mehr erreicht: 5715 Kilometer wurden gemeinsam für Vielfalt gelaufen. Campus Mensch setzt sich für Inklusion und Teilhabe ein. Das haben alle Läufer*innen mit ihrer unglaublichen Beteiligung an dem Lauf für Vielfalt unterstrichen. Mit ihren gelaufenen Kilometern haben alle ein Zeichen gegen jede Art der Diskriminierung gesetzt.

Das Netzwerk »**Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft**« organisierte wieder ein umfassendes Veranstaltungsprogramm in Lüneburg. Vom 11. März bis zum 2. April 2023 wurden 24 Veranstaltungen unter dem Motto »Misch dich ein!« angeboten, die von 40 Organisationen, Institutionen, Vereinen, Initiativen, Schulen und Einzelpersonen aus den Bereichen Bildung, Soziales, Politik, Kunst/Kultur, Sport, Jugend- und Migrationsarbeit aktiv unterstützt wurden. Das Programm war sehr vielfältig und umfasste Vorträge, Lesungen, Filme, Ausstellungen, Workshops, Seminare, Diskussionen, Theateraufführungen, ein Poetry Slam und Stadtrundgänge, die von zahlreichen Interessierten besucht wurden. Besonders hervorzuheben ist, dass das Thema »Schule und Rassismus« auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Formaten angesprochen und erarbeitet wurde. Rassismuserfahrungen in den Schulen wurden öffentlich benannt und thematisiert. Schüler*innen wurden durch Information, Reflexion und der eigenen aktiven Beteiligung durch Theater und Poetry Slam gestärkt. Interesse an der Bildung einer Arbeitsgruppe gab es auf der Seite der Lehrer*innen zur weiteren Erarbeitung des Themas.



Programm des Netzwerks
»Lüneburger Wochen gegen Rassismus
– Für eine offene Gesellschaft«



Pink gegen Rassismus in NRW



Ausstellung in Castrop-Rauxel



Berichte in der Lokalpresse in Dorsten

Auch dieses Jahr haben wieder zahlreiche Vereine, Vereinsmitglieder und weitere Interessierte an den Aktionen und Veranstaltungen des **Schwimmverbandes NRW e.V.** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus teilgenommen. 20 Vereine bestellten pinkfarbene Badekappen und dunkelblaue Handtücher mit dem pinken Aktionslogo, um im Training und beim Wettkampf ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Und auch die neuen Lehrgänge sind gut angekommen: Bei der Premiere des Lehrgangs »Überall ist Vielfalt drin« bildeten sich zehn Teilnehmer*innen im Themenbereich Vielfalt und Teilhabe im Schwimmsport weiter. Auch der Online-Workshop »Stammtischparolen im Sportverein – Umgang mit rassistischen Äußerungen« wurde von neun Teilnehmer*innen besucht.

Ebenso wieder aktiv war die **Volkshochschule Castrop-Rauxel**. Zu Beginn der Aktionswochen eröffnete die stellvertretende Bürgermeisterin Katrin Lasser-Moryson die Ausstellung »Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen« in der Bürgerhaus Galerie mit einem Dank an die Initiatorin und VHS-Leiterin Melanie Heine und einer Erinnerung an die rassistisch motivierten Ausschreitungen in Hoyerswerda 1991 und Reaktionen darauf in Castrop-Rauxel: »Ich habe damals gehofft, dass so etwas nie wieder passiert, stattdessen ist eine solche Ausstellung heute nötiger denn je. Wir müssen uns immer wieder mit diesem Thema beschäftigen, wir müssen weiter daran arbeiten, andere Kulturen und Mei-

nungen demokratisch aufzunehmen, denn Demokratie ist das höchste Gut in unserer Gesellschaft.« Danach trat Malte Küppers, Poetry Slammer aus Duisburg, auf und präsentierte zwei gleichermaßen kurzweilige wie eindringliche Texte, die davor warnten, Rechtsextremismus zu relativieren oder zu verharmlosen. Seine Kernaussage lautete »Stillschweigen ist immer auch Akzeptanz!«, und damit fand er beim überwiegend jungen Publikum Gehör.

Das Bündnis **Wir in Dorsten gegen Rechts** war wieder engagiert und vielfältig aktiv während der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Gemeinsam mit der young caritas und Schüler*innen der Gymnasien St.Ursula und Petrinum (beide sind zertifiziert als Schulen ohne Rassismus / Schulen mit Courage) hat das Bündnis u.a. eine sehr gut besuchte Veranstaltung auf dem Marktplatz in Dorsten durchgeführt. Die Veranstaltenden freuten sich über eine überwältigende Resonanz und dass sie zahlreiche Menschen einbeziehen und sensibilisieren konnten. Auch die Lokalpresse berichtete (siehe Foto).

Städte und Kommunen

Im Jahr 2023 fanden in fast 240 verschiedenen Orten in Deutschland eine Vielzahl von Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Diese Veranstaltungen umfassten Podiumsdiskussionen, kreative Projekte, Performances, Lesungen und Filmvorführungen, die einen differenzierten und reflektierten Umgang mit dem Thema Rassismus ermöglichten. Die vielfältigen Veranstaltungen zeigten ein proaktives Engagement für eine plurale und offene Gesellschaft, die auf Vielfalt als Grundlage und integralen Bestandteil unserer Gesellschaft aufbaut.

Die Veranstaltungsprogramme werden immer umfangreicher und reichten von etwa 5 bis über 216 Veranstaltungen pro Stadt und Gemeinde. Dabei arbeiteten verschiedene Akteure, Bündnisse und Initiativen zusammen, um diese Veranstaltungen zu realisieren. Durch die gemeinsame Nutzung der jährlich wechselnden Motti, Materialien, einheitlicher Farben und des Logos der Internationalen Wochen gegen Rassismus wurde bereits im Vorfeld eine verstärkte Zusammenarbeit auf lokaler und kommunaler Ebene erzielt. Bestehende Netzwerke und Aktionsbündnisse im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus fördern einen kontinuierlichen Austausch und gegenseitiges Lernen, was letztendlich dazu führte, dass jedes Jahr neue Städte und Gemeinden bewusst die Entscheidung treffen, während den Internationalen Wochen gegen Rassismus und darüber hinaus zu handeln und Verantwortung für ein respektvolles Zusammenleben zu übernehmen.

Im Folgenden findet sich eine Auswahl der vielfältigen Programme der Internationalen Wochen gegen Rassismus, die für Zusammenhalt, Gemeinschaft und Miteinander stehen:

Berlin ist eine dynamische und vielfältige Stadt, die während der Internationalen Wochen gegen Rassismus eine beeindruckende Anzahl von über 216 Veranstaltungen organisiert hat. Die Veranstaltungen fanden in den verschiedenen Bezirken statt und wurden von zahlreichen Bündnissen und Kooperationspartnern vor Ort ins Leben gerufen.

Der Auftakt der Veranstaltungen fand am 24. März statt und umfasste eine breite Palette von Aktivitäten. Dazu gehörten eine Lesestunde, Fußball-Challenges, eine Graffiti-Aktion und ein Poetry Slam. Am 29. März wurde im City Kino Wedding eine Performance in Gedenken an den rassistischen Anschlag

in Hanau im Jahr 2020 aufgeführt. Diese Performance wurde von Schülerinnen und Schülern der Carl-von-Ossietzky Gemeinschaftsschule und des Eckener-Gymnasiums in Kooperation mit dem Maxim-Gorki-Theater durchgeführt. Im Anschluss an die Veranstaltung gab es ein gemeinsames Iftar-Essen.

Die diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus in **Dresden** erstreckten sich wieder bis zum 6. April. Diese Veranstaltungsreihe hatte auch das Ziel, ein öffentliches Gedenken zum Todestag von Jorge Gomondai zu ermöglichen. Jorge

Gomondai fiel am 6. April 1991 einem rassistischen Übergriff zum Opfer. Über 50 engagierte Veranstalterinnen und Veranstalter organisierten insgesamt mehr als 60 beeindruckende Veranstaltungen. Ein Höhepunkt war die Eröffnung mit der Ausstellung »P wie Protest – Ein Widerstandswörterbuch in Bildern«. Die eindrucksvollen Bilder präsentierten vielfältige Formen des Protests von A wie Ausdauer bis Z wie Zeugen- und Zeug: innengesprächen.

In **Gera** bildete sich ein Bündnis, das ein vielfältiges Programm mit 14 Programmpunkten entwickelt hat. Die zentrale Aktion bestand aus 40 Plakaten, die an 40 verschiedenen Orten in Gera gezeigt wurden. Diese Plakate dienten dazu, Erfahrungen mit Rassismus zu schildern und zur Aufklärung beizutragen. Der öffentliche Raum wurde dabei als Ausstellungsfläche genutzt. Darüber hinaus veranstaltete das Theater Altenburg-Gera einen arabisch-deutschen Theater-Workshop, und das Clubhaus Comma zeigte satirische Kurzfilme gegen Rechtsradikalismus.

Die Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus in **Greifswald** wurden von engagierten lokalen Akteuren organisiert und von der Partnerschaft für Demokratie Greifswald mit großem Einsatz koordiniert. Das abwechslungsreiche Programm bot eine breite Palette an Veranstaltungen, die darauf abzielten, Bewusstsein für die Themen Alltagsrassismus, Antidiskriminierung und Diversität zu schaffen. Ein bemerkenswertes Beispiel war die Durchführung von Lesungen für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse, bei denen das Buch »Klar bin ich von hier! Was ein schwarzer Junge in Deutschland erlebt« von Sabine Priess im Mittelpunkt stand. Darüber hinaus wurde ein fesselndes Theaterprojekt mit dem Titel »Auch Deutsche unter den Opfern – Ein Rechercheprojekt zum NSU« unter der Leitung von Tuğsal Moğul auf die Bühne gebracht. Diese vielfältigen Veranstaltungen trugen dazu bei, ein umfassen-

des Verständnis für die Auswirkungen von Rassismus zu fördern und den Dialog über diese wichtigen Themen anzuregen.

In **Halle** engagierte sich im Rahmen der Bildungswochen gegen Rassismus die Initiative »Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage« auch in diesem Jahr auf vielfältige Weise gegen Rassismus und Antisemitismus.

Ein herausragendes Beispiel war die Ausstellung »Unge-sehen« im Kinderschutzbund, in der Fotografien von jungen Romnja-Mädchen im Alter von 9-12 Jahren präsentiert wurden. Diese eindrucksvollen Bilder ermöglichten einen Blick auf die oft übersehene Lebensrealität und für die vielfältigen Ausdrucksformen von Diskriminierung.

Darüber hinaus fand eine bedeutende Veranstaltung mit dem Titel »Israelische Blicke auf Antisemitismus heute« statt, bei der verschiedene Perspektiven und Einsichten zum Thema Antisemitismus präsentiert wurden. Diese Veranstaltung bot Raum für Austausch und förderte das Verständnis für die Herausforderungen, mit denen Jüdinnen und Juden heutzutage konfrontiert sind.

Die breite Palette an Aktivitäten, die sowohl aus dem aktivistischen Bereich als auch aus dem Theater- und wissenschaftlichen Bereich stammten, trug maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für Rassismus und Antisemitismus zu schärfen und einen konstruktiven Dialog über diese drängenden Themen in Halle zu fördern.

In **Hanau** bündeln seit 15 Jahren mittlerweile fast 50 Organisationen, Vereine, Verbände und engagierte Privatpersonen ihre Kräfte, um im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus herausragende Veranstaltungen zu organisieren. Ihr Ziel ist es, den Kampf gegen Rassismus und



Antisemitismus in die Zivilgesellschaft zu tragen und aktiv daran teilzuhaben. In Gedenken an den dritten Jahrestag des rassistischen Terroranschlags in Hanau wird über einen Zeitraum von sechs Wochen die Ausstellung des unabhängigen Ermittlungsinstituts »Forensic Architecture« in Zusammenarbeit mit der Initiative 19. Februar Hanau präsentiert. Zudem fand im Kulturforum Hanau die Antifaschistische Filmreihe 2023 statt, die dazu diente, den Widerstand während der Zeit des Nationalsozialismus sichtbar zu machen. Neben diesen herausragenden Veranstaltungen bot das Programm der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau auch eine Vielzahl weiterer Programmpunkte, die durch ihre Komplexität und Vielfältigkeit unterschiedliche Perspektiven aufzeigten. Diese inkludierten Diskussionsrunden, Workshops, Vorträge und kulturelle Darbietungen, die es den Teilnehmenden ermöglichten, sich mit verschiedenen Themen rund um Rassismus und Antisemitismus auseinanderzusetzen. Durch diese facettenreichen Programmpunkte wurde ein breites Spektrum an Meinungen, Erfahrungen und Expertisen präsentiert, um eine umfassende und vielschichtige Diskussion zu fördern.

Im Manifest der Internationalen Wochen gegen Rassismus in **Karlsruhe** wird deutlich betont, dass jeder Einzelne Verantwortung übernehmen muss, um Rassismus in all seinen Formen entgegenzutreten. Dazu gehören Selbstreflexion und das Infragestellen eigener Privilegien. Das Programm der Wochen umfasste über 80 Veranstaltungen, darunter Workshops und Filmabende. Ein Beispiel ist der Workshop »Writing without borders« unter der Leitung der Lyrikerin und Autorin Sara Ehsan. Dieser Workshop richtete sich speziell an Personen mit internationaler Geschichte und Fluchterfahrung.

Die Veranstalter*innen der Internationalen Wochen gegen Rassismus in **Landshut** ermutigten aktiv die gesamte Stadtgesellschaft, an der Kundgebung für Demokratie und gegen Rassismus vor dem Rathaus in Landshut teilzunehmen. Ein Höhepunkt des Programms war ein inspirierender Vortrag von Professor Stefan Borrmann, der die erschütternden rechtsextremen Morde in Mölln im Jahr 1992 thematisierte und somit auf die Bedeutung der Erinnerung und Aufklärung hinwies. Des Weiteren bot ein Afro Haircare Workshop am 16. April einen geschützten Raum für Eltern und Kinder, um sich über spezifische Erfahrungen und Pflfegetechniken auszutauschen und damit zu einem positiven Miteinander beizutragen.

Leipzig, das sich bereits zum 20. Mal an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligte, präsentierte in diesem Jahr ein äußerst facettenreiches Programm mit über 60 Veranstaltungen. Eine bemerkenswerte Veranstaltung war die Leipziger Premiere des Films »Der Vermessene Mensch« von Regisseur Lars Kraume, der sich intensiv mit den verübten Kolonialverbrechen Deutschlands in Namibia zu Beginn des 20. Jahrhunderts auseinandersetzte. Darüber hinaus gab es weitere fesselnde Events, wie beispielsweise den interaktiven Workshop »Dance & Talk: Ballroom Culture & Intersektionalität: Was wir von Schwarzen trans* Frauen lernen können!«, der inspirierende Einblicke bot. Ebenso wurde ein pädagogisches Angebot für Kinder im Grundschulalter mit dem aussagekräftigen Titel »Krieg aus Kinderaugen – Ein pädagogischer Einstieg« angeboten, das den jungen Teilnehmenden ermöglichte, auf einfühlsame Weise über Krieg und dessen Auswirkungen zu reflektieren. Diese vielfältigen Veranstaltungen spiegelten die breite Palette der Themen und die große Bedeutung wider, die den Internationalen Wochen gegen Rassismus in Leipzig zukam.

Die Fachstelle für Demokratie in **München** betonte in ihrem einführenden Statement während der Internationalen Wochen gegen Rassismus nachdrücklich die Bedeutung des aktiven Eingreifens, wenn Menschen mit Hass und Ausgrenzung konfrontiert sind. Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm bot den Besucher*innen eine breite Palette an Möglichkeiten, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Ein besonderes Highlight war die eindringliche Lesung »Die Würde des Menschen ist abschiebbar« von Lina Droste, Oumar Mamabarkindo, Sebastian Nitschke und der Community for all, in Zusammenarbeit mit Seebrücke München. Diese Veranstaltung vermittelte eine kraftvolle Botschaft und lud dazu ein, sich mit den Auswirkungen von Abschiebung auf die Würde von Menschen zu beschäftigen.

Des Weiteren zeigten Jugendliche von »YouthBridge« ihre beeindruckenden Werke, die gesellschaftliche Probleme auf kreative Weise zum Ausdruck brachten. Diese Kunstwerke dienten als Ausgangspunkt für gemeinsame Diskussionen und boten den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre Perspektiven und Erfahrungen einzubringen.

Ein weiterer Höhepunkt war der fesselnde Stadtrundgang mit dem Thema »Auf jüdisch-muslimischen Spuren durch die Münchner Altstadt«. Diese Führung veranschaulichte die kulturelle Vielfalt und die historischen Verbindungen zwischen der jüdischen und muslimischen Gemeinschaft in München. Sie ermöglichte den Teilnehmenden, die reiche Geschichte und die bedeutenden Beiträge dieser beiden Gemeinschaften zur Stadt München kennenzulernen.

Durch die vielfältigen Veranstaltungen und Projekte wurden nicht nur bewusstseinsbildende Impulse gesetzt, sondern auch der Dialog gefördert und die Diversität der Stadt in den Vordergrund gerückt. Das Engagement der Fachstelle für Demokratie und der Organisator*innen spiegelte den unermüdlichen Einsatz für eine inklusive und tolerante Gesellschaft wider.

In **Offenburg** beteiligte sich die Stadt erstmals auf zentraler und koordinierter Ebene an den Internationalen Wochen gegen Rassismus durch die Bildung eines Projektteams. Dieses Team, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Integrationsbüros, der Volkshochschule, des Kulturzentrums Salmen und des Instituts für deutsche Sprache, organisierte eine beeindruckende Vielfalt an Veranstaltungen. Dabei war es ihnen ein besonderes Anliegen, den Zeitraum der Wochen zu verlängern, um ein deutliches Zeichen für eine offene und vielfältige Gesellschaft zu setzen.

Es wurden inspirierende Workshops, informative Vorträge, bereichernde Diskussionsrunden und fesselnde künstlerische Darbietungen organisiert, um vielfältige Perspektiven und Ansätze zu präsentieren. Dabei wurden sowohl aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen als auch historische Hintergründe eingehend beleuchtet.

Die Veranstaltungen boten den Bürgerinnen und Bürgern eine wertvolle Gelegenheit, aktiv teilzuhaben, sich weiterzubilden und gemeinsam für eine gerechtere und solidarischere Welt einzutreten. Durch die zentrale Koordination und die vielfältigen Programmpunkte haben die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Offenburg eine bedeutende Plattform geschaffen, um Diskriminierung entgegenzutreten und eine Kultur des Respekts zu fördern.

In **Passau** koordinieren seit 2023 der Kreisjugendring und der Stadtjugendring gemeinsam die Internationalen Wochen gegen Rassismus für das Passauer Land. Im Rahmen dieser Wochen fanden verschiedene Veranstaltungen statt, darunter eine virtuelle Führung durch das Anne Frank Haus und ein Workshop mit dem Titel »In Frieden miteinander leben, wie geht das«. Dieser Workshop thematisiert den Ukraine-Krieg und bietet Raum für Diskussionen und Veranstaltungen zur Förderung einer pluralen und diversen Gesellschaft.



Über 1.900 religiöse Feiern und Aktionen

Zentrale religiöse Feiern fanden in diesem Jahr vom 23. bis zum 26. März in Augsburg statt und waren von verschiedenen Religionsgemeinschaften geprägt. Beim Start am 23. März in der Alevitischen Gemeinde waren mit dabei Ihsan Dilber, Vorsitzender der Alevitischen Gemeinden in Hessen, Gundula Negele von der Bahá'í-Gemeinde Augsburg, Tsunma Jinpa von der Deutschen Buddhistischen Union (DBU), der katholische Dekan von Augsburg, Helmut Haug, Zemfira Dlovani, die Vorsitzende des Zentralrates der Eziden in Deutschland, Murat Gümüs, Sprecher des Koordinationsrates der Muslime in Deutschland (KRM) sowie Vertretungen der Hindu-Gemeinde München und der Sikh-Religion.

Das zentrale Freitagsgebet am 24. März erfolgte in der Cagri Moschee mit Beiträgen verschiedener Religionsgemeinschaften. Erstmals sprachen dort auch die Vorsitzende des Zentralrates der Eziden in Deutschland, Zemfira Dlovani und der Generalsekretär der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG), Ali Mete. Am Abend fand im Kolpingsaal ein gemeinsames Fastenbrechen statt, an dem die verschiedenen muslimischen Gemeinden der Stadt Augsburg, religiöse Gemeinden, die Öffentlichkeit und Vertretungen der Stadt teilnahmen. Der Koordinationsrat der Muslime in Deutschland (KRM) hatte dazu angeregt, angesichts des Monats Ramadan zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus zu gemeinsamen Iftar-Feiern einzuladen.

Am 25. März lud die Bahá'í-Gemeinde ein und am Sonntag, 26. März, zelebrierte Bischof Bertram Meier eine Messe im Dom, nach der Ansprachen verschiedener Religionsvertretungen folgten. Oberbürgermeisterin Eva Weber sprach für die Stadt. Es war ein beeindruckendes Zeichen des gemeinsamen Engagements gegen Rassismus.

In den vergangenen Jahren erfolgten Ansprachen von jüdischen Persönlichkeiten bei Freitagsgebeten und muslimische Ansprachen in Synagogen, für die eine intensive organisatorische Vorbereitung erforderlich ist, die von der Stiftung gegen Rassismus übernommen wurde. Da es seit 2023 dafür keine Förderung mehr gab, waren solche Veranstaltungen in diesem Jahr nicht möglich.

Insgesamt fanden im März 2023 über 1900 religiöse Feiern, Ansprachen und Gebete im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Der Großteil davon wurde in Präsenz abgehalten.



Gemeinsamer Auftakt im Cem-Haus der Alevitischen Gemeinde Augsburg

Über 1800 Moscheegemeinden beteiligten sich mit Freitagsgebeten an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Darüber hinaus wurden 152 weitere Veranstaltungen dokumentiert, was im Vergleich zum Vorjahr (104) eine deutliche Zunahme darstellt. Zu beachten ist, dass in der folgenden Tabelle nur die Veranstaltungen erfasst werden, die im Veranstaltungskalender der Stiftung eingetragen oder anderweitig recherchierbar waren:

	2022	2023
Interreligiös	29	44
Alevitisch	3	10
Bahá'í	3	3
Buddhistisch	2	4
Christlich	42	29
Jüdisch	5	27
Muslimisch	35	45
Gesamt	104	152

Da einige Veranstaltungen mehrfach einsortiert wurden (z.B. als interreligiöse und als christliche und als muslimische Veranstaltung), übersteigt die Summe der einzelnen Veranstaltungen die Zahl der gesamten Veranstaltungen.

Hier sind einige Beispiele für Veranstaltungen im religiösen Bereich zusammengestellt:

Das **Islamische Kulturzentrum Greifswald** hat im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus unter dem Motto »Rassismus hat keinen Platz im Islam« zum Freitagsgebet in die Greifswalder Moschee eingeladen. Das Gebet wurde auf Arabisch und Deutsch abgehalten, und Menschen jeden Geschlechts, Alters und jeder Konfession waren willkommen.

Im **Haus der Begegnungen in Gronau** fand im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus ein interreligiöses Fastenbrechen statt. Etwa 100 Gäste unterschiedlicher Herkunft und religiöser Identität kamen auf Einladung des Integrationsteams der Stadt Gronau zusammen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und das köstliche Buffet mit internationalen Spezialitäten gemeinsam zu genießen.

Das **Menlha Zentrum in Karlsruhe** informierte im Rahmen eines Impulsvortrages über Methoden des Buddhismus, die sich auf Respekt, Wertschätzung und unsere Achtung auf andere Menschen fokussieren. Danach gab es Raum für Diskussion und Meditation.

Die **Bahá'í Gemeinde in Karlsruhe** veranstaltete unter dem Titel "Die Erde ist nur ein Land" eine bewegende Veranstaltung, bei der Auszüge aus den Bahá'í-Schriften vorgetragen wurden, begleitet von der vielfältigen Musikgruppe »Straight from the heart«. Durch diese Veranstaltung wollte die Gemeinde ihre Botschaft des Friedens, der Harmonie und der Gleichberechtigung vermitteln und gleichzeitig Rassismus und Vorurteile entschieden ablehnen.

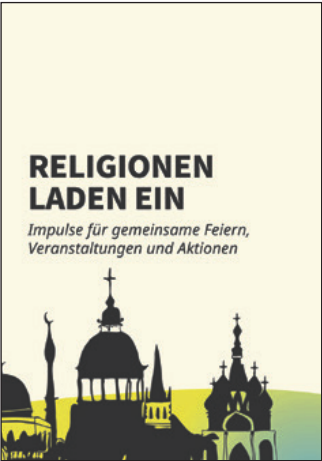
Die **jüdische Gemeinde Mönchengladbach** lud zu einem internationalen Kulturfest ein, bei dem die Traditionen und Lehren der jüdischen Religion dargestellt wurden.

Der **Deutsch-Israelische Freundeskreis Neuwied** organisierte die Seminarreihe »Judentum gestern und heute«, bei der Fragen zu jüdischen Bräuchen, Festen und Vorschriften behandelt wurden. Bezüge zum Christentum und die Ursprünge orthodoxer Traditionen wurden dargestellt.

In **Offenburg** haben die **Kirchengemeinden der Oststadt** und der **Arbeitskreis Interreligiöser Dialog** zum Ökumenischen Friedensgebet eingeladen. Menschen jeglicher Konfession oder Religion waren willkommen. Das Friedensgebet sollte ein Zeichen gegen Rassismus und für Frieden, Gerechtigkeit und vor allem Menschenwürde setzen.

In **Plauen/Sachsen** starteten die Internationalen Wochen gegen Rassismus mit der Wanderausstellung »Einige waren Nachbarn« vom **United States Holocaust Memorial Museum**. Die Ausstellung befasste sich mit grundlegenden Fragen zur Shoah und untersuchte die Rolle gewöhnlicher Menschen während des Holocausts. Sie beleuchtete, warum so viele Menschen die Verbrechen der Nationalsozialisten unterstützt oder geschwiegen haben und warum nur wenige den Opfern halfen. Die Erkenntnis, dass der Holocaust möglich wurde, weil Menschen in Deutschland und ganz Europa aus verschiedenen Gründen dem Völkermord zustimmten oder daran mitwirkten, ist entscheidend, um Lehren aus dem Holocaust zu ziehen. Der Holocaust erinnert uns daran, dass das Udenkbare immer möglich ist und dass Individuen mehr Macht haben, als sie vielleicht wissen – sei es zum Guten oder zum Schlechten.

Der **Verein Remscheid Tolerant** lud zu einem inspirierenden Interreligiösen Dialog ein, der von dem Motto »Miteinander anstatt übereinander sprechen« geprägt war. In einer offenen Gesprächsrunde hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich auszutauschen und sich kennenzulernen. Dieses bewährte Format hat in den vergangenen Jahren bereits große Erfolge erzielt und fördert das Verständnis und den Respekt zwischen verschiedenen religiösen Gemeinschaften.



In der **Broschüre »Religionen laden ein. Impulse für gemeinsame Feiern, Veranstaltungen und Aktionen«** hat die Stiftung gegen Rassismus Ideen und Vorschläge für Aktivitäten zusammengestellt. Die Broschüre kann kostenlos bestellt werden.

Sport gegen Rassismus

Gerade im Sport können beim gemeinsamen Bewegen Brücken geschaffen und Vorurteile überwunden werden. Umso erfreulicher ist, dass in den letzten beiden Jahren wieder deutlich mehr Aktivitäten stattgefunden haben und viele größere und kleinere Sportorganisationen und -vereine den Internationalen Wochen gegen Rassismus eng verbunden und aktiv im Engagement gegen jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind. Erneut riefen DFB, DFL Stiftung, dsj, Pink gegen Rassismus und die Stiftung dazu auf, sich gegen Rassismus zu bewegen (siehe #BewegtGegenRassismus). Auch über die Aktion und den Aufruf hinaus gab es im Sportbereich einiges an Aktivität, wovon im Folgenden nur Auszüge dargestellt werden können:

Gemeinsam zusammenstehen: Am Internationalen Tag gegen Rassismus setzten 15 Ligen, 217 Teams, 3550 Sportlerinnen und Sportler aus 68 Nationen ein starkes Zeichen für Vielfalt und Toleranz. Die Volleyball-Bundesliga, die Handball-Bundesliga der Frauen, die FLYERALARM Frauen-Bundesliga, die Tischtennis-Bundesliga, die Deutsche Eishockey Liga 2, die BARMER 2. Basketball Bundesliga und die Basketball-Bundesliga der Frauen haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam unter dem Hashtag #sportüberwindetgrenzen für eine Botschaft einzustehen und ein starkes Zeichen für Vielfalt und Toleranz zu setzen. »In der VBL setzen wir uns 365 Tage im Jahr für Diversität und Toleranz ein, nicht umsonst lautet unser gemeinsamer Claim »Home of Respect«. Dass so viele verschiedene Ligen sich nun gemeinsam positionieren, ist ein starkes Zeichen. Davon erhoffen wir uns noch mehr Aufmerksamkeit für dieses so wichtige Thema, dass in unserer immer diverser werdenden Gesellschaft nicht genug Beachtung bekommen kann«, so Julia Retzlaff, Geschäftsführerin der Volleyball Bundesliga (VBL) über die gemeinsame Aktion.



Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist seit vielen Jahren unter den Unterstützenden der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Eine der Aktivitäten war der Brunchtalk »Rassismus im Sport«. Alle Mitarbeiter*innen der dsj und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) waren eingeladen, um bei diesem Termin u.a. über Rassismus (im Sport) auf persönlicher, individueller und struktureller Ebene zu sprechen, dabei sowohl Einblicke in den wissenschaftlichen Diskurs als auch praxisnahe Eindrücke zu bekommen und den Blick auf das Thema Intersektionalität, das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen, zu richten. Darüber hinaus wurde auch ein Einblick in das neue Projekt »(Anti-) Rassismus im organisierten Sport« gegeben, das die dsj in Kooperation mit dem DOSB seit kurzem umsetzt. Darüber hinaus gab es noch ein Zusatzangebot, das den Teilnehmenden durch den Einsatz von VR-Brillen mit Hilfe von virtueller Realität einen Perspektivwechsel erlauben und dabei helfen kann, Rassismus besser zu verstehen.



Eine ebenso langjährige Unterstützung der Internationalen Wochen gegen Rassismus erfolgt durch den Deutschen Fußball-Bund (DFB). Bei den Länderspielen der deutschen Nationalmannschaft der Männer gegen Peru und gegen Belgien beteiligte sie sich an den diesjährigen Aktionswochen. Banden mit dem Slogan »Wir haben was gegen Rassismus« wurden bei den Spielen der Männer-Nationalmannschaft, U 21-Nationalmannschaft, FLYERALARM Frauen-

en-Bundesliga und 2. Frauen-Bundesliga sowie bei den Spielen in der 3. Liga zum Einsatz gebracht. Zusätzlich wurde die Botschaft über die Social-Media-Plattformen des DFB und die Plattformen der Vereine verbreitet. Im Rahmen des vom Bundesministerium des Inneren geförderten Projekts »Fußball Verein(t) Gegen Rassismus« intensiviert der DFB seit 2022 sein Engagement weiter. Unter dem Schirm des Projekts baut der Verband an vier Pilotstandorten Anti-Diskriminierungsnetzwerke aus, bündelt und forciert Präventions- und Bildungsangebote und etabliert das Beschwerdemanagement mittels der Anlaufstellen für Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle in den Fußball-Landesverbänden.

Die DFL STIFTUNG, ebenso eine langjährige Unterstützerin der Internationalen Wochen gegen Rassismus, organisierte zu den Aktionswochen am Internationalen Tag gegen Rassismus am 21.03.2023 das zweite digitale Transferfenster, eine moderierte, digitale Diskussionsrunde. Dabei wurde das Thema der diesjährigen Aktionswochen, »Misch Dich ein«, aufgegriffen. Denn laut der NaDiRa-Studie 2022 sehen 90 Prozent der Deutschen in Rassismus ein Problem im Alltag. Knapp 70 Prozent sind bereit, sich gegen Rassismus zu engagieren. Ausgetauscht wurde sich dazu, wie junge Menschen und die Zivilgesellschaft befähigt und ermutigt werden können, sich gegen Rassismus im Alltag, speziell im Sport und in den sozialen Medien zu engagieren. Darüber hinaus unterstützte die DFL Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Fußball Liga (DFL) und den 36 Proficlubs die Internationalen Wochen gegen Rassismus insbesondere mit der eindeutigen Botschaft STOP RACISM, welche rund um den 26. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga auf vielfache Weise präsent war. Die Initiative gegen Rassismus und rassistische Diskriminierung war in allen Stadien und darüber hinaus allgegenwärtig. Die klare Botschaft dahinter: Rassismus hat in unserer Gesellschaft und damit auch im Fußball nichts zu suchen! Darüber hinaus ließen sich hier noch etliche eigene Initiativen der einzelnen Proficlubs aufzählen, wie etwa des SV Werder Bremen (»Klare Kante gegen Rassismus«), des letztjährigen Botschafters der Internationalen Wochen gegen Rassismus Eintracht Frankfurt (u.a. Spendenaktion für die Initiative »19. Februar Hanau«), des Branchenführers FC Bayern München (»Rot gegen Rassismus«) und vieler mehr aufzählen.



Aber natürlich wurden auch außerhalb der Profiligen erfolgreiche Projekte mit großem Engagement der Menschen vor Ort durchgeführt. In Storkow in Brandenburg fand zum Beispiel zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 25. März ein Anti-Rassismus-Spieltag mit vielen Aktionen statt. Neben gleich vier Pflichtspielen des Storkower Sportclubs (SSC) gab es ein großes Rahmenprogramm, das vor allem den Anti-rassismus im Fokus hatte. Angeboten wurde ein Quiz zum

Thema »Alltagsrassismus sowie Rechte Symbolik« und eine Anti-Rassismus Bank für Fotos. Schließlich wurde auch eine besondere Auszeichnung für »Fairness, Vielfalt, Toleranz und besonderes Engagement« verliehen. »Fußball hat eine unglaubliche Kraft Menschen zu vereinen – egal woher sie kommen! Zeigen wir der Welt wie es geht!«, so Kevin Päplow, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des SSC.

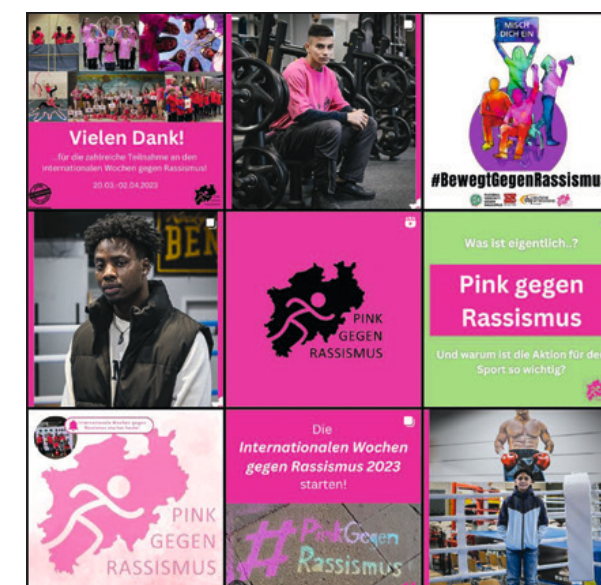
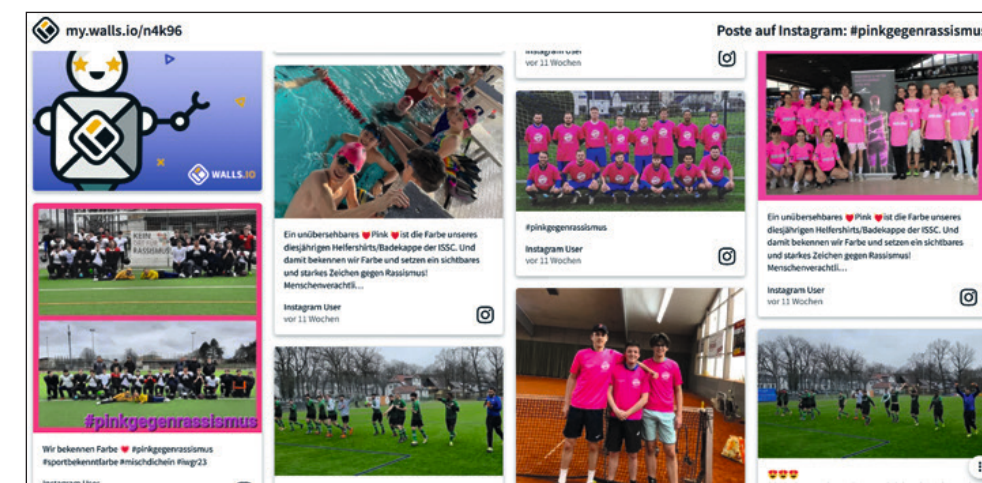
Einen mindestens ebenso spannenden Ansatz sich gegen Rassismus und Diskriminierung zu engagieren wählte die **Tanzsportabteilung des Osnabrücker Sport-Clubs**. Zum Abschluss der Aktionswochen am 02.04.2023 bot die Tanzsportabteilung des Osnabrücker Sportclubs einen Tanztag mit vielen Shows und mehrsprachigen Mitmachkursen an. Angeboten wurden u.a. ein Lateinkurs auf Russisch / Englisch / Deutsch, Bachata auf Syrisch / Englisch / Deutsch, oder Salsa auf Englisch / Deutsch. Tolle Showeinlagen der Rollstuhltänzer*innen und Turnierpaare, der HipHop Gruppe »New Taste« und der Kindergruppe Tanzmäuse mit dem Tanz »We are one!«. Außerdem hielt Roy Gündel vom Landessportbund Hannover einen Vortrag über Vielfalt und Teilhabe. Das spannende und vielfältige Programm wurde dazu bei freiem Eintritt für alle Interessierten angeboten.

Wieder aktiv zu den diesjährigen Aktionswochen war Höxter, mit der Kilometersammel-Aktion: »Gemeinsam um die Welt!«. Der **Sportverein HLC Höxter** und die **Flüchtlingsinitiative Welcome e.V.** haben das Projekt in Zusammenarbeit mit dem **Kreissportbund Höxter** und dem **Kommunalen Integrationszentrum Kreis Höxter** 2021 initiiert. Dieses Jahr wurden weiter Kilometer gesammelt. Ziel war es unter dem diesjährigen Motto »Misch Dich ein« auch in diesem Jahr ein Zeichen zu setzen für Solidarität und gegen Rassismus. Daher waren alle Bürger*innen, Sportvereine, Schulen und andere Organisationen im gesamten Kreis Höxter eingeladen mitzumachen und gemeinsam Kilometer zu sammeln. Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 wurden schlussendlich 12.800,5 Kilometer gesammelt, was ungefähr der Fahrstrecke aus dem Kreis Höxter nach Tokio entspricht.

Eine ungewöhnliche nicht ganz typische Sportaktion fand in Hanau statt. Die Aktion »Rote Karte für ...«, die an der **Karl-Rehbein-Schule Hanau (KRS)** als eine Kunst-Mitmachaktion durchgeführt wurde. Die »rote Karte« wird gezogen gegen Hass, Mobbing, Krieg, Unterdrückung und Diskriminierung. Sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräfte der KRS haben sich aktiv an der Aktion beteiligt, die von der Künstlerin Sanja Zivo, die an der KRS unterrichtet, gestaltet und begleitet wurde. Kreativität gehöre nicht exklusiv Berufskünstlern, meint Zivo. Kunst könne eine effektive Möglichkeit der Kommunikation sein. Vielfältige Kulturen bereicherten das Alltagsleben. Kunst und Sport, diese beiden Welten existierten parallel. Das sei aber eigentlich kein Widerspruch, weil ja eben die beiden Aktivitäten den Menschen ins Zentrum stellen, so Zivo weiter. Die »Rote Karte« stehe für einen Platzverweis und sei somit die härteste Strafe in Mannschaftssportarten. Sie werde meist bei grob unfairm Verhalten, schwerem Verstoß gegen die Regeln oder einer Beleidigung gezeigt. Eine quadratische, rote Botschaftswand mit Aufschrift »Rote Karte für ...«, aufgestellt im Eingangsfoyer der KRS, bot die Möglichkeit, ein Zeichen gegen Menschenhass und Gewalt sowie für Zusammenhalt und Frieden zu setzen.



Die im Jahre 2020 ins Leben gerufene Aktion »**Pink gegen Rassismus**«, ein Zusammenschluss von Fachkräften verschiedener Stadt- und Kreissportbünde aus Nordrhein-Westfalen nach ursprünglicher Idee des Stadtsportbund Duisburgs, ist mittlerweile ein fest etablierter Bestandteil und toller Farbtupfer während der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Wie in den Vorjahren beteiligten sich wieder zahlreiche Vereine, Initiativen, Verbände und Einzelpersonen aus Nordrhein-Westfalen und weit darüber hinaus und setzten deutliche Zeichen gegen Rassismus. Anbei eine Auswahl von Bildern aus der Vielfalt der Aktionen.



Schulen gegen Rassismus

In zahlreichen bunten Aktionen haben sich Kinder und Jugendliche an Schulen und Bildungseinrichtungen deutschlandweit an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligt und mit unterschiedlichen Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt. Auch für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren gab es einige Angebote. Bereits im Kindesalter sind wir mit rassistischen Strukturen konfrontiert und nehmen rassistische Denkweisen auf. Umso erfreulicher, dass so viele Kinder und Jugendliche die Internationalen Wochen zum Anlass genommen haben, um zu den Themen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Art zu sensibilisieren und sich für eine plurale und demokratische Gesellschaft einzusetzen. Besonders engagiert zeigten sich auch in diesem Jahr viele der über 4000 Schulen des Netzwerkes und unseres Kooperationspartners »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«.

Hier ein Einblick in ein paar der vielfältigen Aktionen und verschiedenen Veranstaltungen von und für Kinder und Jugendliche:

Die fünf Schulen des **Offenburger Schulzentrums Nord-West** kamen zu einem **Flashmob** zusammen, und zwar unter dem Motto »Tanzen verbindet« – ungeachtet der Herkunft, der Hautfarbe, der religiösen Identität oder des Geschlechts.



Flashmob des Offenburger Schulzentrums Nord-West



Schaufensterpräsentation der Emil-Schumacher-Schule in Hagen



Präsentation der Fronhofer Realschule Ingolstadt



Schülerchor der Mörikeschule in Nürtingen

Das Team Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage der **Fronhofer Realschule Ingolstadt** hat mithilfe von **Präsentationen** in den Klassenstufen 5–7 Aufklärung zum Thema Rassismus und Diskriminierung betrieben. Das Motto lautete: »Unsere FRI ist bunt – gegen Rassismus und Diskriminierung an unserer Schule«. Dazu haben die Schüler*innen individualisierte **Armbänder** verkauft, um Werte wie Respekt, Vielfalt und Toleranz sichtbar zu tragen.



Plakataktion am Eldenburg-Gymnasium in Lübz



Der **Schülerchor** der **Mörikeschule in Nürtingen** setzte ein Zeichen gegen Rassismus und für eine plurale Gesellschaft, indem er während der Internationalen Wochen mit den beiden Liedern »Wir ziehen in den Frieden« und »Schön ist es, auf der Welt zu sein« aufgetreten ist.

Das Ergebnis der Internationalen Wochen gegen Rassismus am **Eldenburg-Gymnasium** in Lübz war ein **Plakat**, das die Schüler*innen gemeinsam mit der Landtagsabgeordneten Steffi Pulz-Debler (Die Linke) kreiert haben. Darin machen sie auf Antisemitismus in unserer alltäglichen Sprache aufmerksam und fordern einen antisemitismus-sensiblen Sprachgebrauch.



Aktion »Give me 5 hundred« an der Sekundarschule im Dreiländereck-Beverungen

Mit der Aktion »Give me 5 hundred« setzte die **Sekundarschule im Dreiländereck-Beverungen** ein starkes Zeichen gegen Rassismus. Unter dem Motto »Gemeinsam für Vielfalt und gegen Rassismus« hinterließ die gesamte Schülerschaft einen **Händeabdruck** auf einer Mauer auf dem Schulhof. Angestoßen wurde die Aktion von der Toleranz-AG des 10. Jahrgangs.



Lesung des »Bildungsprojekts verquer«

Das »**Bildungsprojekt verquer**« veranstaltete während der Internationalen Wochen gegen Rassismus eine **Lesung** zu dem Buch »Nelly und die Berlinchen. Rettung auf dem Spielplatz«. Darin werden Alltagsabenteuer von Kita-Kindern in der (Groß-)Stadt gezeigt. Verschiedene Dimensionen von Vielfalt werden dabei ganz natürlich abgebildet, ohne diese zu problematisieren. Die Lesung sowie das anschließende Gespräch richteten sich an **Kinder zwischen zwei und sechs Jahren**.



Postkarten der Theodor-Heuss-Realschule Coesfeld

Mithilfe von **Postkarten** haben sich die Schüler*innen der **Theodor-Heuss-Realschule** in Coesfeld zum Thema Rassismus ausgetauscht und ihre eigenen Erfahrungen aufgeschrieben. Zudem haben die neunten und zehnten Klassen mit den jüngeren Jahrgängen Positionsspiele gespielt, um zu Themen wie Rassismus und Diskriminierung zu sensibilisieren. So hat die Schule das diesjährige IWGR-Motto »Misch Dich ein« umgesetzt.



Aktionen der Lauenburgische Gelehrtenschule Ratzeburg

Die **Lauenburgische Gelehrtenschule Ratzeburg** hat sich mit verschiedenen Aktionen an den Internationalen Wochen beteiligt. Im Zentrum stand der 21. März, an dem die Schüler*innen **Plakate** zu Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung erstellen konnten, um ins Gespräch zu kommen. Der Erlös eines **Backwarenverkaufs** am gleichen Tag wurde an den Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG) gespendet.

Volkshochschulen

Deutschlandweit haben Volkshochschulen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus vielfältige Veranstaltungen zu den Themen Rassismus, Diskriminierung, Empowerment und vielen weiteren Themen mehr angeboten. Ein Auszug aus ausgewählten Programmen findet sich hier:

Die **VHS Aachen** hat ein breites Angebot an Veranstaltungen während der Internationalen Wochen aufgestellt. Darunter fand ein Vortrag zu Phänomenen von Integration und Rassismus im Fußball statt, der von Journalist und Sachbuchautor Dietrich Schulze-Marmeling gehalten wurde. Einen weiteren Vortrag hielt Vera Thönsfeldt vom Dokumentationszentrum Rom e.V. über klassische Vorurteile gegenüber Sinti und Roma.

Die **VHS Bargteheide** hat über die Internationalen Wochen gegen Rassismus hinweg eine »Ausstellung der Menschenrechte« angeboten. Darin wurde vor allem auch die Bedeutung von Zorn, von Ungerechtigkeiten und von universellen Rechten thematisiert.

In Kooperation mit dem Verein Plus e.V. hat die **VHS Heidelberg** einen kostenlosen Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurs angeboten, um LSBTIAQ+ zu stärken. Dabei sollte es in erster Linie darum gehen, negativen Reaktionen anderer Menschen die Macht zu nehmen und an den eigenen Stärken zu arbeiten, mithilfe von Übungen zur Stimme, Körperarbeit, Mimik und Gestik.

Die **VHS Rhein-Sieg** hat sich an der Aktion #pinkgegen-rassismus beteiligt und sich gegen menschenverachtendes Verhalten im Sport und am Arbeitsplatz positioniert.

Die **Schweriner VHS** hat die Internationalen Wochen zum Anlass genommen, um einen Kochabend zu veranstalten, bei dem Teilnehmende und Kursleiter*innen Kochrezepte und Hintergrundinformationen zur Küche aus ihren jeweiligen Herkunftsländern präsentieren durften. Dabei gab es unter anderem Kostproben von Enchiladas aus Honduras, Teigtaschen (Varenuki) aus der Ukraine, Focaccia aus Italien, Hefeteigtaschen (Baozi) aus China und vieles mehr.

Die **VHS Völklingen** veranstaltete einen Kreativtag mit dem Ziel, ein interkulturelles Gemeinschaftskunstwerk zu erschaffen. Die Teilnehmenden stammten aus dem Irak, Libanon, Kosovo, aus Südafrika und der Ukraine sowie aus dem Saarland. Gemeinsam bemalten sie unter dem Motto »Misch dich ein« sieben wabenförmige Leinwände mit unterschiedlichen Motiven, Materialien und Techniken.

In Neustadt fand während den Internationalen Wochen gegen Rassismus das Theaterstück »NSU-Monologe« des Berliner Theaterprojekts die Bühne für Menschenrechte e.V. statt. Veranstalter war die **VHS Weiden-Neustadt**, die das Stück als Schul- und als Abendvorstellung angeboten hat. In dem Theaterstück verkörpern die Schauspieler*innen drei Angehörige von Opfern der NSU-Morde, die über ihre Erfahrungen berichten.



VHS Rhein-Sieg



Kreativtag der VHS Völklingen

Gewerkschaften

Schon seit vielen Jahren sind der Deutsche Gewerkschaftsbund und Mitgliedsgewerkschaften wie die IG BCE, IG Metall und die GEW verlässliche und starke Partner der Stiftung Internationale Wochen gegen Rassismus. Die Gewerkschaften und ihre Mitglieder sind dabei stets Aktivposten zu den Aktionswochen, sei es auf der Straße oder im Netz. Vielfach wurde bei den digitalen und präsenten Veranstaltungen auch das diesjährige Motto »Misch Dich ein« aufgegriffen.

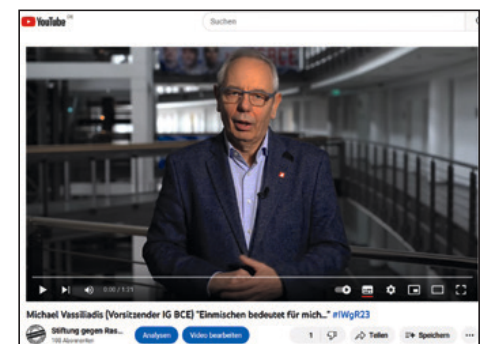
Wegen der erfreulich hohen Zahl und Vielfalt der Aktivitäten wird im Folgenden nur eine kleine Auswahl des großen Engagements zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 dargestellt:

Der **Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)** rief auch 2023 unter dem Motto »Misch Dich ein« wieder zum Engagement gegen Rassismus auf. Der DGB Leverkusen engagierte sich z.B. bei zwei Veranstaltungen, darunter die Hybridveranstaltung vom ver.di OV Leverkusen und vom Verein »Mach' mal nen Kumpel nicht an!«. »Überall Verschwörungen?!« Warum Verschwörungserzählungen immer antidemokratisch sind und wie wir damit umgehen können. Dazu gab es zum Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2023 eine Filmvorführung von »VOLKSVERTRETER«, ein preisgekrönter Dokumentarfilm von Andreas Wilcke. Wilcke hat die AfD über drei Jahre hinweg begleitet und ein sehenswertes Werk erstellt. Der DGB Koblenz hat seit langem die Federführung in der Koordination der Internationalen Wochen gegen Rassismus im Kreis Altenkirchen, wo in diesem Jahr u.a. das Kindertheaterstück »Irgendwie anders« an verschiedenen Orten aufgeführt und unter dem Titel »Gegen das Vergessen« eine Fahrt in die Gedenkstätte Hadamar organisiert wurde.

Auch die **Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)** positionierte sich innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 wieder klar und deutlich gegen Rassismus. Der IG BCE Vorsitzende Michael Vassiliadis beteiligte sich zum Beispiel an der Statement-Kampagne »Einmischen bedeutet für mich ...«. Darin betonte er unter anderem: »Einmischen bedeutet für mich, dass ich es nicht hinnehme, wenn ich irgendwo Rassismus erlebe, weder in der Gesellschaft noch am Arbeitsplatz. Einmischen bedeutet für mich, da zu sein, wenn Menschen unsere Hilfe und Unterstützung brauchen. Einmischen bedeutet mutig zu sein und den Mund aufzumachen, zu widersprechen wenn der rechte Rand, egal ob im Parlament oder auf der Straße mal wieder plärrend versucht das Unsagbare salonfähig zu machen.« Das vollständige Statement findet sich auf dem YouTube-Kanal der Stiftung gegen Rassismus.



Deutscher Gewerkschaftsbund Leverkusen



IG BCE

Die **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)** macht sich grundsätzlich für mehr Chancengleichheit in der Bildung stark. Sie setzt sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen verbessert werden, damit gute Bildung für alle Kinder und Jugendliche möglich ist und im Bildungsbereich Beschäftigte die dazu erforderlichen Qualifizierungen und verlässlichen Perspektiven erhalten. vielerorts gibt es ehrenamtlich engagierte GEW-Mitarbeitende und Mitglieder, die antirassistische Projekte unterstützen oder in Arbeitskreisen und Bündnissen »Aktiv gegen Rechts« sind, um reaktionären Kräften entgegenzuwirken. So beteiligte sich die Gewerkschaft bundesweit wieder mit vielfältigen Aktionen, z.B. dem pädagogischen Fachtag »Vielfalt gemeinsam erleben« der GEW Mecklenburg-Vorpommern oder einem Gesprächsworkshop zu antirassistischer Arbeit im Schulalltag mit der Bildungsinitiative Ferhat Unvar in Hanau. Bei einem Aktionstag in Saarbrücken stellte die GEW zusammen mit anderen Initiativen, Parteien und Organisationen ihre Arbeit gegen Rassismus vor. Die GEW Bayern organisierte zwei Veranstaltungen zur deutsch-namibischen Kolonialgeschichte. Bei einer Online-Veranstaltung des GEW-Hauptvorstands »Faire Chancen!?« ging es darum, wie die berufliche Integration von Lehrkräften mit ausländischen Abschlüssen in den Schuldienst gut gelingen kann.

Der **Kumpelverein Gelbe Hand** war wieder mit der Preisverleihung des Wettbewerbs »Die Gelbe Hand« während den Internationalen Wochen gegen Rassismus aktiv. Zum sechzehnten Mal wurden Preise im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs »Die Gelbe Hand« verliehen. Gewonnen haben junge Gewerkschafter*innen der Industriegewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie (IG BCE) aus München für eine Instagram-Story »»Music supports people« – Musik gegen Rassismus und Vorurteile!«. Weitere Preise gingen nach Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Der Wettbewerb wird seit 2005 organisiert, um das Engagement der Jugend in der beruflichen Bildung gegen Rassismus zu würdigen. Im Wettbewerb wird dazu aufgerufen kreative Zeichen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und für ein solidarisches Miteinander zu setzen. Die Veranstaltung schloss Bernhard Stiedl, Vorsitzender des DGB Bayern. In seinem Schlusswort betonte er: »Wenn es Orte und Organisationen in Deutschland gibt, wo Integration gelungen ist,



GEW



Kumpelverein Gelbe Hand

dann sind es die Betriebe und die Gewerkschaften. Leider gibt es auch in Betrieben noch den alltäglichen Rassismus, unter dem viele Menschen mit Migrationshintergrund leiden. Aber mit der Gelben Hand halten wir dagegen. Wenn wir in einer weltoffenen und von Akzeptanz geprägten Gesellschaft leben wollen, müssen wir selbst aktiv werden. Deshalb gilt mein Dank den Preisträger*innen für ihr beispielhaftes Engagement. Mein Dank gilt aber auch dem Kumpelverein – dafür, dass er in seinem Engagement nicht nachlässt.«



IG Metall

Die **IG Metall** ist ein langjähriger Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus und war wieder bundesweit präsent und digital sehr aktiv während der Aktionswochen 2023. Für die Aktionen bot die IG Metall ihren Engagierten wieder viele Materialien und Ideen an – egal ob für den Betrieb, fürs Netz oder für die Straße. So war der Hashtag #unverhandelbar besonders präsent in den digitalen Beiträgen der IG Metall. An vielen Orten in Deutschland gingen die Gewerkschafter*innen der Industriegewerkschaft zum Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2023 auf die Straße und demonstrierten, etwa zur Kundgebung für ein rassismusfreies Bayern in München. In Hamm-Lippstadt wurde am 1. April an einer Sekundarschule in Soest ein Respekt – Fußballturnier organisiert, welches sich gegen den Rechtsruck und für Solidarität und Vielfalt positionierte. Vom 27. März bis zum 31. März organisierte die IG Metall in Wolfsburg die Ausstellung »Koffer voller Hoffnung« im Gewerkschaftshaus. In ihr geht es vor allem um die Geschichte der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter. »Die Ausstellung zeigt das Leben der Gastarbeiter in ganz unterschiedlichen Situationen und legt den Fokus auf gewerkschaftliche Kämpfe«, so die IG Metall Wolfsburg. Die IG Metall Wolfsburg sowie die Migrantenvertretung bei Volkswagen organisierten zu den Aktionswochen einen Kabarettabend mit Roberto Capitoni, dessen Erlös einem guten Zweck zu Gute kam.

Unternehmen gegen Rassismus

Auch 2023 beteiligten sich viele Unternehmen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Viele organisierten interne Veranstaltungen, in denen für Rassismus sensibilisiert, Betroffene empower und die Gemeinschaft und Diversität gestärkt werden sollte. Teils organisierten Unternehmen aber auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, in denen sich klar und deutlich gegen Rassismus positioniert wurde. Anbei ein Auszug der vielfältigen Veranstaltungen:

Das **Audi**-Freiwilligennetzwerk Engagiert gegen Rassismus hat zum Auftakt der IWgR 2023 einen Filmabend veranstaltet. Im Audi-Programmkino in Ingolstadt lief eine Sondervorstellung der Dokumentation »Die jungen Kadyas«. Sie handelt von einem deutsch-israelischen Mädchenchorprojekt, in dem die deutsche, die jüdische und die arabische Kultur aufeinandertreffen und die Sängerinnen gleichzeitig die Einflüsse von außen überwinden müssen.

Zuvor diskutierten Jörg Schlagbauer und Sabine Kiefer vom Audi-Betriebsrat mit der Ingolstädter Integrationsbeauftragten Ingrid Gumplinger über Interkulturalität. Gut funktioniere in Ingolstadt bereits die Vernetzung der Religionsgemeinschaften. Auch sei die Vielfalt und Solidarität in der Audi-Belegschaft eine tolle Möglichkeit für eine gute Integration. Migration sei eine Chance für die Zukunft des Unternehmens. Die Diskussion endete mit einem Aufruf zum Engagement.



Der Industriekonzern **Evonik** hat erneut umfangreich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teilgenommen. In diesem Jahr hat es seinen von Rassismus betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter dem Motto »Lass es raus« die Möglichkeit gegeben, diskriminierende Erfahrungen mitzuteilen. An allen Standorten wurden Boxen aufgestellt, in die Mitarbeitende ihre Erlebnisse anonym einwerfen konnten. Auch online konnte man seine Geschichte teilen. Evonik will so dem gesellschaftlichen Rassismus, aber auch rassistischen Tendenzen im Unternehmen besser entgegenwirken, indem das Unternehmen die Erfahrung ernst nimmt und darauf reagiert.

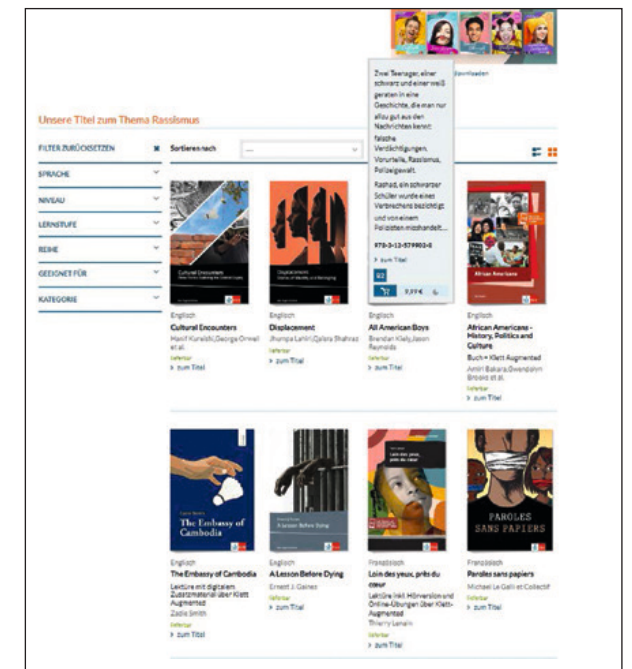
Auch andere Aktionen wurden veranstaltet. In Hanau wurde zum Beispiel ein Banner mit dem Logo der Internationalen Wochen gegen Rassismus gehisst. In Kooperation mit der Deutschen Filmakademie und der AWO Hanau wurde ein Filmprojekt angeboten, das Demokratie und Antidiskriminierung fördert.



Inspiziert von der Idee, den Alltag bunter zu gestalten und Vielfalt in den Alltag zu mischen, so wie einen Farbtropfen in ein Wasserbecken, hat das Unternehmen **Metzger + Co** einen farbträchtigen Tape-Art-Workshop veranstaltet.

Viele Mitarbeitende haben sich der Aktion begeistert angeschlossen und konnten am Ende das Ergebnis bewundern.

Bereits zum wiederholten Mal hat der schwäbische Bauträger und Immobilienmakler an den Internationale Wochen gegen Rassismus teilgenommen. Ganz nach dem Motto »Misch Dich ein« möchte das Unternehmen sich engagieren. In einem Statement auf der Website und auch in den sozialen Medien setzt es sich »für Solidarität, Menschenwürde und eine bunte Gesellschaft« ein.



Auch der **Ernst Klett Verlag** engagierte sich erneut im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023. Einen besonderen Fokus legt der Verlag auf die Unterstützung von Lehrkräften, die sich im Schulunterricht mit dem Thema befassen wollen. Ernst Klett Sprachen hat eine Liste veröffentlicht, auf der Lehrer*innen Lektüren zum Thema Rassismus, Diskriminierung und Weltoffenheit finden können. Die Bücher auf Deutsch, Englisch, Französisch oder Spanisch sollen die Schüler*innen zum Nachdenken anregen, Stereotype abbauen und andere Perspektiven einnehmen. Literatur habe einen großen Einfluss auf Bildung und die Gesellschaft.

An Klett Treffpunkten konnten Lehrkräfte eine Gratislektüre erhalten, um sich so auf das Thema vorzubereiten und am Ende das Thema Rassismus im Sprachunterricht zu behandeln.

Ergänzend bietet der Verlag zwei Onlineseminare an, die sich mit systemischem und strukturellem Rassismus sowie Ungleichheit beschäftigen.

Abschließend hat Ernst Klett eine Highlight-Veranstaltung in Kooperation mit Prof. Dr. Karim Fereidooni, Juniorprofessor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum, organisiert. Dieser hielt einen Vortrag zum Thema »Rassismuskritik: Was muss ich als Lehrkraft wissen? Was kann ich als Lehrkraft tun? Was kann die Institution Schule leisten?« mit anschließender Diskussion.

AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!

Traditionell beteiligt sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO) umfangreich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Auch 2023 mischten sich Einrichtungen und Gliederungen im gesamten Bundesgebiet ein und veranstalteten vielfältige, informative und kreative Aktionen. Darüber hinaus war die AWO in den sozialen Medien ebenfalls wieder sehr präsent. Anbei ein Auszug der Aktionen:

Die **AWO in Mecklenburg-Vorpommern** hat 10 von Rassismus betroffene Menschen aus den Kreisverbänden zu ihren Rassismuserfahrungen interviewt. Die Aktion soll ihnen die Möglichkeit geben, sich zu artikulieren und zu berichten. Auf der Website der AWO-MV kann man die Interviews nachlesen. Über Texttafeln kann man hier auf die einzelnen Gespräche zugreifen, die besonders von den vielen verschiedenen Perspektiven der Betroffenen profitieren. Dabei fallen die vielen unterschiedlichen Erfahrungen der Befragten auf. Oft berichten sie von Stereotypen und rassistischen Vorfällen in der Schule, auf der Arbeit oder im Alltag und erklären häufig, dass sie sich in Deutschland nicht beheimatet fühlen. Dabei beziehen sie sich auf die mangelnde Akzeptanz und Toleranz. Andererseits berichten manche auch von großer Unterstützung in Deutschland. Die Pluralität ist gewünscht und soll die Vielfalt der Menschen und ihrer Erfahrungen darstellen.

»Rassismus fängt da an, wo wir Gruppen konstruieren und ihnen bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen zuschreiben« stellt die Antirassismustrainerin Ikram Errahmouni-Rimi gleich zu Beginn der Podiumsdiskussion »Wir müssen reden: Über ganz persönlichen Rassismus« des **AWO Kreisverbandes Bremerhaven** fest. 60 Personen folgten den Beiträgen der Diskussionsgäste, die einen großen Einfluss von Rassismus auf die Gesellschaft feststellten. Das zeige sich, durch Studien belegt, schon in der Schule oder später auch in der Bürokratie und auf dem Arbeitsmarkt. Dennoch würde das Thema noch immer nicht die angebrachte Aufmerksamkeit erhalten – auch weil es nach wie vor viele Profiteure gebe. Jeder müsse sich deshalb selbst ständig hinterfragen und gleichzeitig auf den gesellschaftlichen Rassismus reagieren – immer und überall. Aufgrund des großen Erfolgs der Diskussion sollen in Zukunft weitere Veranstaltungen der Reihe folgen.



Gemeinsam gegen Rassismus:
die AWO in Mecklenburg-Vorpommern



Podiumsdiskussion des AWO Kreisverbandes Bremerhaven



Menschenkette initiiert vom Netzwerk Holsterhausen



Um die AWO Zentrale am Holsterhauser Platz wurde auf Initiative des **Netzwerks Holsterhausen** am 24. März eine Menschenkette gegen Rassismus gebildet. An dem Netzwerk sind mehrere AWO-Einrichtungen beteiligt, beispielsweise die AWO-OV Holsterhausen, die AWO Integrationsagentur oder das AWO Familienzentrum Cranachhöfe. Die Teilnehmer*innen setzten ein starkes Zeichen gegen Rassismus und für ein weltoffenes Holsterhausen. Trotz des Sonnenscheins hatten die Engagierten bunte Regenschirme mitgebracht, um noch bunter auf das eigene Ziel aufmerksam zu machen.

Der **AWO Stadtteiltreff Berlin-Mahlsdorf-Süd** hat im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 den internationalen Musiker Morgan Finley mit seinem musikalischen Programm eingeladen. Der Abend stand unter dem Motto: Musik für Vielfalt und gegen Diskriminierung. Der irisch-kanadische Sänger und Songwriter konnte die Gäste mit seinem großen Potpourri – von Indie über Folk bis Grunge überzeugen. Der kosmopolitische Musiker, der neben seiner Kunst auch in sozialen Einrichtungen für Menschen mit

besonderem Unterstützungsbedarf gearbeitet hat begeistert seine Gäste auch durch seinen Optimismus. Diese setzten durch ihre Teilnahme ein Zeichen gegen Rassismus und für eine internationale und diverse Gesellschaft.

Zum Abschluss der Internationalen Wochen gegen Rassismus hat die **AWO Wülfrath** ein internationales Kulturfest mit vielen Beiträgen organisiert. Es gab ein vielfältiges Programm mit Kultur- und Wortbeiträgen. Diese forderten ein Ende der Festung Europas und eine offene Willkommenskultur. Zentral waren auch Biographien von Menschen mit Migrationsgeschichte, die sich in Deutschland eine erfolgreiche Existenz aufgebaut haben. Anhand der Beispiele gelungener Integration wurde klargestellt, wie wichtig die (ehrenamtliche) Förderung von geflüchteten Menschen ist. Auch die internationale Musik von Al Watan, einem Wuppertaler Ensemble von Geflüchteten trug zum Abschluss des Abends ihren Teil bei. Die Lieder aus Ländern wie dem Kongo oder der Ukraine thematisierten Antirassismus oder den Frieden und leisteten einen großen Beitrag zur guten Stimmung.



Musik für Vielfalt und gegen Diskriminierung beim
AWO Stadtteiltreff Berlin-Mahlsdorf-Süd



Internationales Kulturfest der AWO Wülfrath

Feuerwehr & Polizei gegen Rassismus

In den vergangenen Jahren hat die Stiftung das Engagement gegen Rassismus in Bereichen wie der Polizei und Feuerwehr gestärkt. Diese bringen sich mittlerweile schon länger in den Internationalen Wochen gegen Rassismus mit vielfältigen Aktionen ein. Auch deshalb kann im Folgenden nur eine Auswahl der vielfältigen Aktivitäten bundesweit dargestellt werden:

Feuerwehr

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hat sich zum Start der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 klar gegen Rassismus positioniert. In einer Stellungnahme erklärt der DFV-Präsident Karl-Heinz Banse: »(...) Rassismus oder gar Rechts-extremismus (haben) nichts in der Feuerwehr zu suchen. Jedes Mobbing und jede Diskriminierung verbieten sich, denn wir brauchen alle Feuerwehrleute. Dafür müssen Führungskräfte auf allen Ebenen sorgen.« Die Gesellschaft solle sich immer auf die Feuerwehr verlassen können. Die Feuerwehren setzten sich gegen strukturellen Rassismus ein. So wird die innerverbandliche Demokratie gefördert und Menschen mit Migrationsgeschichte in die Feuerwehr integriert. Das Ehrenamt sei ein wichtiger Motor der Integration, was sich auch durch die Unterstützung der Ukraine durch Spenden der Feuerwehr zeigt.

Die Jugendfeuerwehr Wiesbaden hat ein Interview zum Thema Rassismus mit Denise Carter, ihrer Fachgebietsleiterin Bildung veröffentlicht. In dem Interview erklärt sie die Wirkung von Alltagsrassismus und welche Mittel dagegen helfen.

Carter berichtet aus ihren eigenen Erfahrungen mit Rassismus. Viele Menschen wollten gar nicht rassistisch sein, verletzt aber trotzdem durch ihre Aussagen. Durch Fragen nach der Herkunft werde ein Gefühl der Fremdheit erzeugt. Carter arbeitet aber daran, innerhalb der Feuerwehr aufzuklären. Die Bereitschaft der Feuerwehrleute sich fortzubilden sei groß und das Interesse wichtig, damit das Thema Rassismus nicht aus dem Blick gerate. Projekte wie die Internationalen Wochen gegen Rassismus böten einen guten Anlass, darauf aufmerksam zu machen.

In Herrenberg war die Feuerwehr zu den diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus besonders engagiert. Neben einem Statement auf der Website wurden in der ganzen Stadt Plakate aufgehängt. Mit dem Statement positioniert sich die Feuerwehr klar gegen Rassismus: Die engagierten Menschen bei der Feuerwehr seien divers und hätten alle das Ziel, Menschen zu retten. Alle Feuerwehrleute leisteten bei einem Einsatz dieselbe Arbeit. Auch die Teilhabe von Geflüchteten sei wichtig. Ihre interkulturelle Kompetenz sei sehr bereichernd.

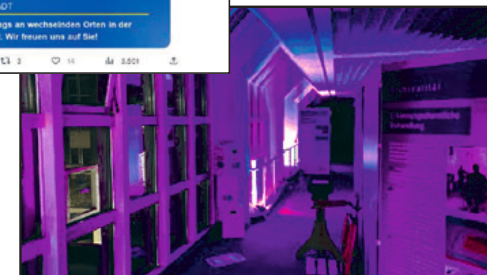
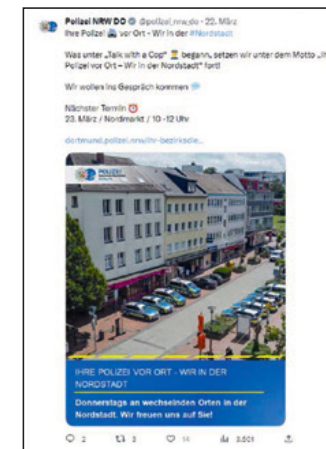


Polizei

Die Plakate werben für ein Engagement bei der Feuerwehr, um sich für die Stadt einzumischen. Die Fahrzeuge seien zwar rot – »Die Feuerwehr ist aber bunt«!

Der Landesfeuerwehrverband Brandenburg hat sich in einem Statement auf seiner Internetseite klar gegen Rassismus positioniert. Er rief seine Mitglieder dazu auf, sich im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus zu engagieren.

Im Bremer Focke Museum fand mit dem Feuerwehrbeauftragten der Stadt Bremen, Sermin Riedel eine Diskussion zum Thema »Drei Jahre nach dem Rassistischen Anschlag von Hanau« statt. Die Veranstaltung, bei der unter anderem auch Angehörige des ermordeten Hamza Kurtović anwesend waren befasste sich mit den Konsequenzen und ging auf Fragen ein, die noch ungeklärt gewesen sind.



Die Beziehung zwischen Polizei und Zivilgesellschaft ist kompliziert und oft von Spannungen begleitet: Sei es im tagtäglichen Streifendienst, bei Demonstrationen oder bei öffentlichen Debatten zum Thema Racial Profiling oder Gewaltanwendung im Dienst – gegenseitige Kritik und Unverständnis prägen den Austausch zwischen Bürger*innen und Polizist*innen. Umso wichtiger den Dialog zu suchen, um Vorurteile abzubauen, Perspektiven zu wechseln und das friedliche Miteinander zu stärken. Bereits 2021 riefen wir zusammen mit der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und dem Bund Deutscher Kriminalbeamter dazu auf, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Gespräche zwischen Polizei und Betroffenen von Rassismus zu organisieren. Das Thema wurde seitdem sehr positiv aufgenommen und auch dieses Jahr fanden viele Veranstaltungen von und mit der Polizei statt:

In Dortmund wurde die interne Polizeiausstellung »110« einen Tag lang in violett, der Aktionsfarbe der diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus beleuchtet. In einem auf der Website veröffentlichten Statement erklärt der Polizeipräsident, dass alle Institutionen im Kampf gegen Rassismus gefragt seien, aktiv zu handeln. Rassismus, speziell in den eigenen Reihen würde nicht toleriert. Das Projekt »Ihre Polizei vor Ort – Wir in der Nordstadt« versucht, die Gräben zwischen der Polizei und der Zivilbevölkerung zu schließen. Gegenseitige Ressentiments sollen abgebaut werden und so die Akzeptanz in die Institution gestärkt werden.

Schließlich nahm der Polizeipräsident Gregor Lange an einer Podiumsdiskussion am 27. März im Deutschen Fußball-Museum teil. Unter dem Titel »Verrohung der Gesellschaft« wurde darüber diskutiert, wodurch der Verlust an Respekt in der Gesellschaft begründet ist und wie man gegen diese Tendenz ansteuern kann.

Bereits zum zweiten Mal hat die Polizeidirektion Osnabrück eine interne Projektwoche unter dem Titel »Wir schaffen Begegnung! Die Demokratiewoche.« veranstaltet. Die über 3000 Mitarbeiter*innen konnten an vielen verschiedenen gelagerten Veranstaltungen teilnehmen. Das Ziel der Woche war klar. Die Beamt*innen sollen auf demokratiefeindliche Erscheinungen vorbereitet werden und besser auf die gesellschaftlichen Bedürfnisse eingehen. Die Vizepräsidentin der Direktion drückt es so aus: »Unsere Demokratie ist darauf angewiesen, dass Institutionen, die für Gefahrenabwehr und den Schutz der Grundrechte verantwortlich sind, gute und qualifizierte Arbeit leisten. Deshalb ist es notwendig, dass wir unsere Rolle reflektieren und uns unserer besonde-

ren Verantwortung immer wieder bewusstwerden.« Zu Beginn der Projektwoche hielt der Holocaust Überlebende Ivar Buterfas-Frakenthal einen Vortrag »Gegen das Vergessen« im Schloss der Universität Osnabrück. Er erzählte eindrucksvoll von seinen Erfahrungen aus der NS-Zeit und warnte vor den Gefahren des Rechtsextremismus. Auch darüber hinaus fanden weitere Vorträge und Diskussionsrunden statt, die von in- und externen Referent*innen begleitet wurden. Durch Synagogen- und Moscheeführungen wurde die interkulturelle Kompetenz erweitert. Auch ein Begegnungsprojekt an Grundschulen wurde veranstaltet.

In **Schleswig-Holstein**, wo sich die Polizei bereits zum zweiten Mal an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligte, hat die Landespolizei ein breites Programm zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung veranstaltet. In einer ressortübergreifenden Flaggen-Aktion haben alle Polizeidirektionen im Bundesland eine Flagge gegen Rassismus gehisst und damit klargemacht, dass Rassismus dort keinen Platz hat. Auf dem Instagramkanal der Landespolizei wurden die Ansprechpersonen der polizeilichen Zentralen Ansprechstelle Antirassismus und Wertebeauftragte vorgestellt. Es wurde dazu aufgerufen, Fragen zur Arbeit der beiden zu stellen, die dann persönlich beantwortet wurden. Der Vortrag »Polizei und Shoah« beleuchtete die Polizei im Nationalsozialismus. In Kooperation mit dem Landespräventionsrat sprach der Polizeihistoriker Dr. Dirk Götting in einer kostenlosen Veranstaltung zur historischen Verantwortung der Sicherheitsbehörde. Auch der Umgang mit diesem Erbe wurde beleuchtet. Im Anschluss wurde noch eine Fragerunde abgehalten.

In **Hagen** hat die Polizei das beliebte Format »Tea with cops« im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus veranstaltet. Am 17. März lud sie vor einer Hagener Moschee Passanten zum Tee ein. Das Projekt, das schon zum zweiten Mal in Hagen stattfand, soll den Austausch zwischen Menschen mit Migrationsgeschichte und der Polizei fördern und gegenseitige Ressentiments abbauen. Ungefähr 200 Personen nahmen das Angebot an und traten in Kontakt mit den Beamt*innen. Fazit: Das Format trägt einen großen Teil dazu bei, das gegenseitige Vertrauen zu stärken und den Austausch zu fördern.

In **Münster** fand ein ganz ähnliches Projekt mit dem Titel »COPpuccino« statt. Neben Gratisgetränken stand vor allem die Kommunikation mit den Polizist*innen im Mittelpunkt. Viele von Rassismus Betroffene nahmen das Angebot an und kamen so mit der Polizei ins Gespräch. Sie konnten von eigenen Erfahrungen mit Rassismus und Antisemitismus berichten und so auch Verständnis für ihre Situation schaffen. Auch Vertreter*innen internationaler Vereine besuchten den Kaffeestand um Kontakte zur Polizei zu verstärken und Erfahrungen auszutauschen. Besucher*innen und Polizei zogen ein rundum positives Fazit aus der Aktion.



Europäische Aktivitäten

Europaweit engagierten sich zahlreiche Organisationen, Bündnisse sowie Privatpersonen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2023. Einen großen Impuls setzt hier das europaweite Netzwerk von UNITED for Intercultural Action, das in diesem Jahr den Aufruf mit dem Motto »BYE BYE BIAS!« veröffentlichte. Die Organisator*innen betonten dabei die Wichtigkeit, sich mit den eigenen unbewussten Vorurteilen und den möglichen negativen Konsequenzen auseinanderzusetzen.

Aufgrund der Vielzahl an europaweiten Aktivitäten lassen sich hier nur ein paar Ausschnitte aus wenigen Ländern abbilden (weitere europäische Aktivitäten finden sich beim »AK Solidarisches Europa«):

Bosnien und Herzegowina: Die multikulturelle Jugendorganisation SvitaK hat Workshops mit Schüler*innen in einer Schule in Brčko im Rahmen der »European Action Week Against Racism« veranstaltet. Die Themen waren breit gesteckt, es ging um Rassismen in der Bosnischen Verfassung, die rassistische europäische Migrationspolitik oder auch um persönliche Diskriminierungserfahrungen. Die Jugendlichen wurden ermutigt, ihre eigenen Ansätze mitzuteilen und konnten sich in lebendigen Diskussionen einbringen.



EU-Parlament: Das »European Network Against Racism« (ENAR) hat im Rahmen der europäischen Aktionswoche gegen Rassismus im Europaparlament in Brüssel die Konferenz »EU Anti-Racism and Diversity Week« veranstaltet. Über 150 Antirassismus Aktivist*innen haben zwei Tage lang

diskutiert wie ein Europa ohne Rassismus möglich werden kann. Auch Mitglieder des Europaparlaments und der EU-Kommission nahmen teil, so dass die Verbindungen der Parlamentarier*innen zur Antirassismusbearbeitung vertieft werden konnten.



Finnland: Die Verbände des Finnischen Roten Kreuzes haben in der »European Action Week Against Racism« einen Preis für »Pioniere gegen Vorurteile« ausgelobt. Er wird an Menschen, Gruppen oder Communities verliehen, die Menschlichkeit und Gleichheit fördern. Die Stadt Uurainen erhielt den Preis in der Region Westfinnland für die besondere Aufnahmebereitschaft Kriegsflüchtlingen gegenüber. Auch sei die Integration besonders gefördert worden. In Südwestfinnland wurde der Zauberer Janne Mustonen ausgezeichnet, der sich gegen Mobbing an Schulen eingesetzt hat. Eine andere Preisträgerin ist Carita Seikkula, die eine Gruppe von Geflüchteten zu Krankenhauspersonal ausgebildet hat.

Italien: In Italien fanden in diesem Jahr viele verschiedene Veranstaltungen statt. UNICEF organisierte beispielsweise zwei Online-Konferenzen, die sich mit dem Kampf gegen Diskriminierungen beschäftigten. An den Veranstaltungen, die auch live im Internet übertragen wurden nahmen unter anderen die Chefin von UNICEF Italia, Carmela Pace, und der Koordinator des Nationalen Büros gegen Rassendiskriminierung, Mattia Peradotto, teil. Eine andere spannende Veranstaltungsreihe lief unter dem Titel »Under my Skin« in vier italienischen Städten. Die verschiedenen Aktionen (Film, Ausstellung, Diskussion und Stand-Up Comedy) hatten sich zum Ziel gesetzt, ein Bewusstsein für Rassismus zu schaffen und Vorurteile gegenüber Afro-Italienischen Menschen abzubauen.



Aktion in Finnland



Veranstaltung in Italien

Niederlande: Die Universität von Amsterdam hat mehrere Veranstaltungen zur Aktionswoche organisiert. Die Ausstellung »Rassismus in den Niederlanden: Blinde Flecken und schmerzhaft Wahrheiten« von Marjolein Annegarn wurde gezeigt, auch wurden Diskussionen über institutionellen Rassismus oder Rassismus und KI veranstaltet. Das Thema Rassismus soll auch außerhalb des Campus erfasst werden können. Auf einer Stadtführung wurde die Kolonialgeschichte Amsterdams beleuchtet. Die Universität erklärt, dass sie in der Aktionswoche Aufmerksamkeit schaffen und die Auseinandersetzung mit dem Thema vertiefen möchte.

Zypern: Die zypriotische NGO »KISA« hat anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus die Regierung Zyperns zu einer humaneren Migrationspolitik aufgefordert. In einem offenen Brief fordert KISA eine würdevolle Behandlung der Geflüchteten und einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung von Hass und Ausgrenzung.

Weltweit: Unter dem Hashtag #worldagainstracism haben sich über 25 antirassistische Bewegungen aus über 15 Ländern zusammengeschlossen um im Zeitraum um den 21. März gemeinsam auf der Straße Präsenz zu zeigen. So kam es in Warschau, Amsterdam, Athen und vielen anderen Städten zu Kundgebungen und Veranstaltungen gegen Rassismus und Diskriminierung und für eine Welt der Menschenwürde, Gleichheit und Demokratie.



FAZIT UND AUSBLICK

Medienresonanz

Die UN-Wochen 2023 sind auf eine breite mediale Resonanz gestoßen. Sowohl regionale als auch überregionale Zeitungen, Radio- und Fernsehsender veröffentlichten Beiträge und Berichte über die Aktionswochen und einzelne Veranstaltungen. Auch das diesjährige Motto »Misch Dich ein« wurde medial und von den Engagierten vor Ort breit aufgenommen.

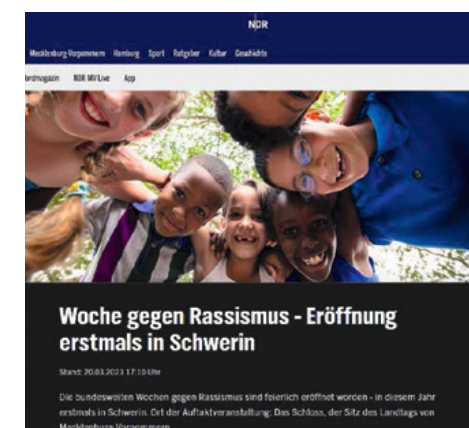
Die Sozialen Medien wie Facebook, Instagram, Twitter und YouTube wurden weiterhin stark für die Verbreitung von Informationen, aber auch zur Durchführung von vielfältigen Aktivitäten zu den UN-Wochen genutzt. Unter den Hashtags IWGR23; #InternationaleWochengegenRassismus; #MischDichEin und #BewegtGegenRassismus finden sich tausende Postings von Medien, Organisationen und Privatpersonen. Durch die Vielfalt der Medienresonanz erreichten die Themen der Aktionswochen eine breite Öffentlichkeit.

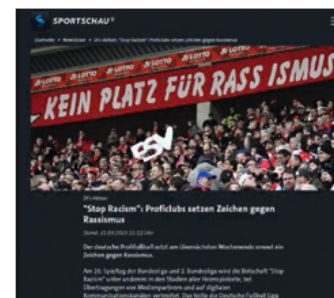
Im Folgenden ist eine Auswahl zusammengestellt:

Der **Beginn der Internationalen Wochen gegen Rassismus** und die **Auftaktveranstaltung** hatten auch in diesem Jahr wieder eine bundesweite Präsenz in den Medien. Dazu trug sicherlich bei, dass zum ersten Mal seit dem Jahr 2019 wieder eine Auftaktveranstaltung in Präsenz durchgeführt werden konnte – zumal im schönen Schweriner Schloss im Landtag Mecklenburg-Vorpommerns. Der NDR, überregionale Printmedien und Regionalmedien wie etwa TV: SCHWERIN ordneten den Auftakt am Abend des 20. März sowie die Pressekonferenz am Vormittag mit Text- und Videobeiträgen umfangreich ein.

Auch der auf den Auftakt folgende **Internationale Tag gegen Rassismus** am 21. März fand wie gewohnt größere Aufmerksamkeit in der Berichterstattung, auch dadurch, dass erstmals ein Bundeskanzler an diesem Tag deutlich zum Engagement

gegen Rassismus aufrief. Die Stiftung rief zudem in diesem Jahr die Landtagspräsident*innen dazu auf, sich zum Internationalen Tag gegen Rassismus deutlich zu positionieren, was einige taten und ebenfalls medial wahrgenommen wurde.

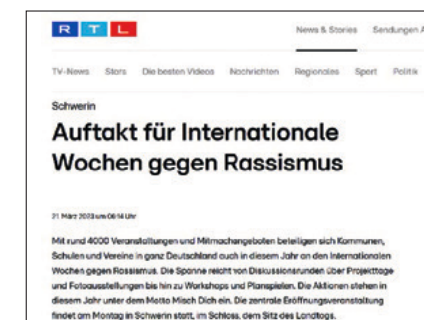
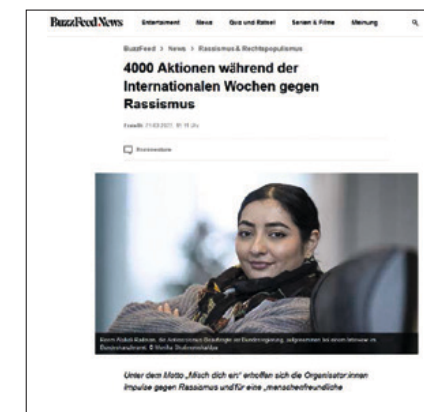




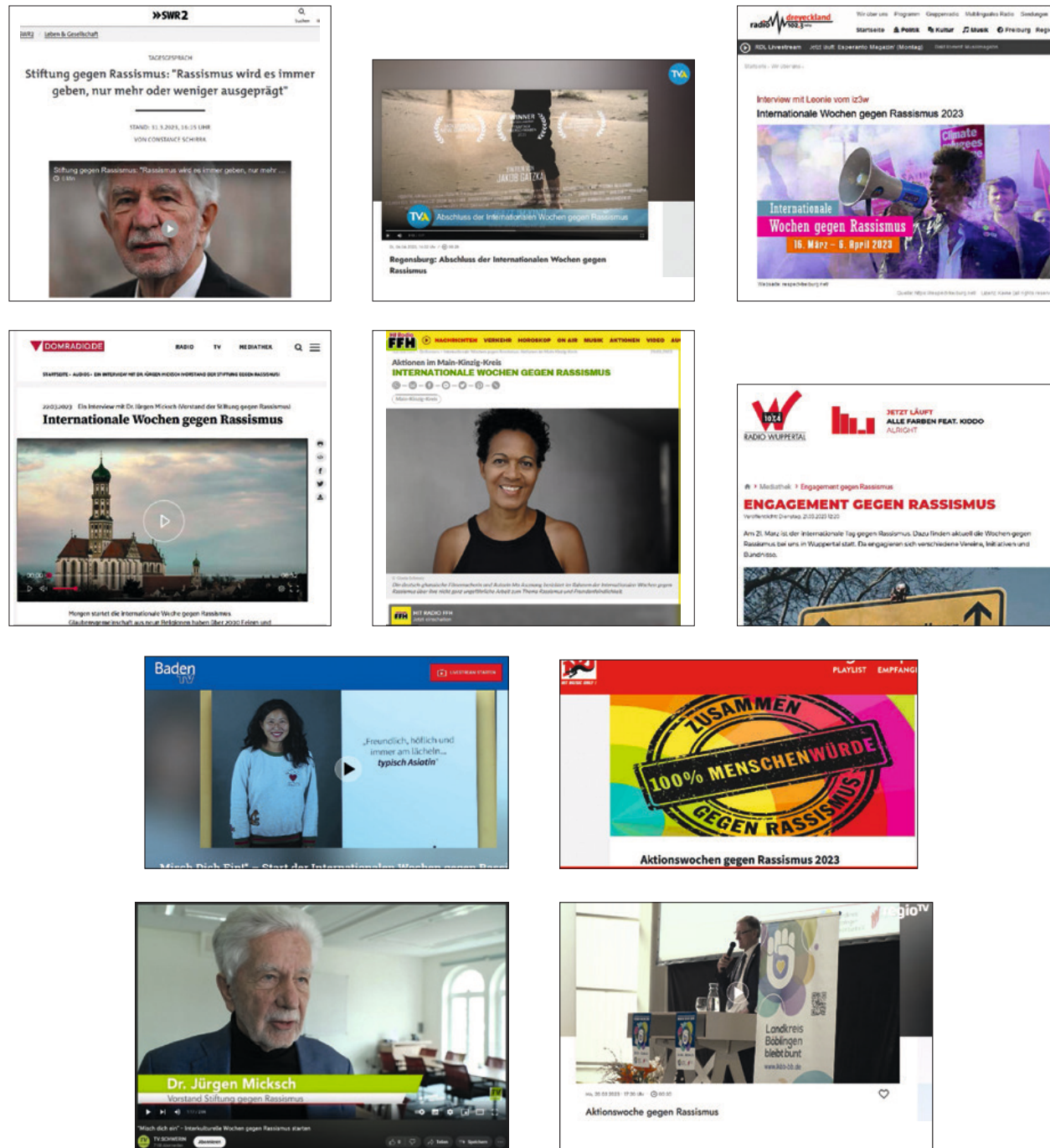
Ebenfalls ein größeres Medienecho fanden die **zentralen religiösen Feiern** vom 23. – 26. März 2023 in Augsburg. Während es viel positive Berichterstattung über das interreligiöse Engagement in Augsburg gab, das Sonntagsblatt etwa auch über die Sammlungen für die Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien berichtete, fokussierte sich die Süddeutsche Zeitung in ihrem Bericht kritisch auf die Teilnahme der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş (IGMG), gab dabei aber unterschiedlichen Sichtweisen zu Vor- und Nachteilen dieser Ausgestaltung Raum.

Ein großes mediales Feedback fanden wieder **sportliche Initiativen** während der Aktionswochen. Insbesondere mit der Aktion STOP RACISM rund um den 26. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga setzten die DFL, die DFL Stiftung und die 36 Proficlubs gemeinsam klare Statements gegen Rassismus und rassistische Diskriminierungen, welche medial vielfach aufgenommen wurden. Neben der Berichterstattung einiger überregionaler Printmedien, berichteten insbesondere die Pay-TV Sender Sky Deutschland und DAZN im Rahmen des Aktionsspieltages umfassend über die Internationalen Wochen gegen Rassismus.

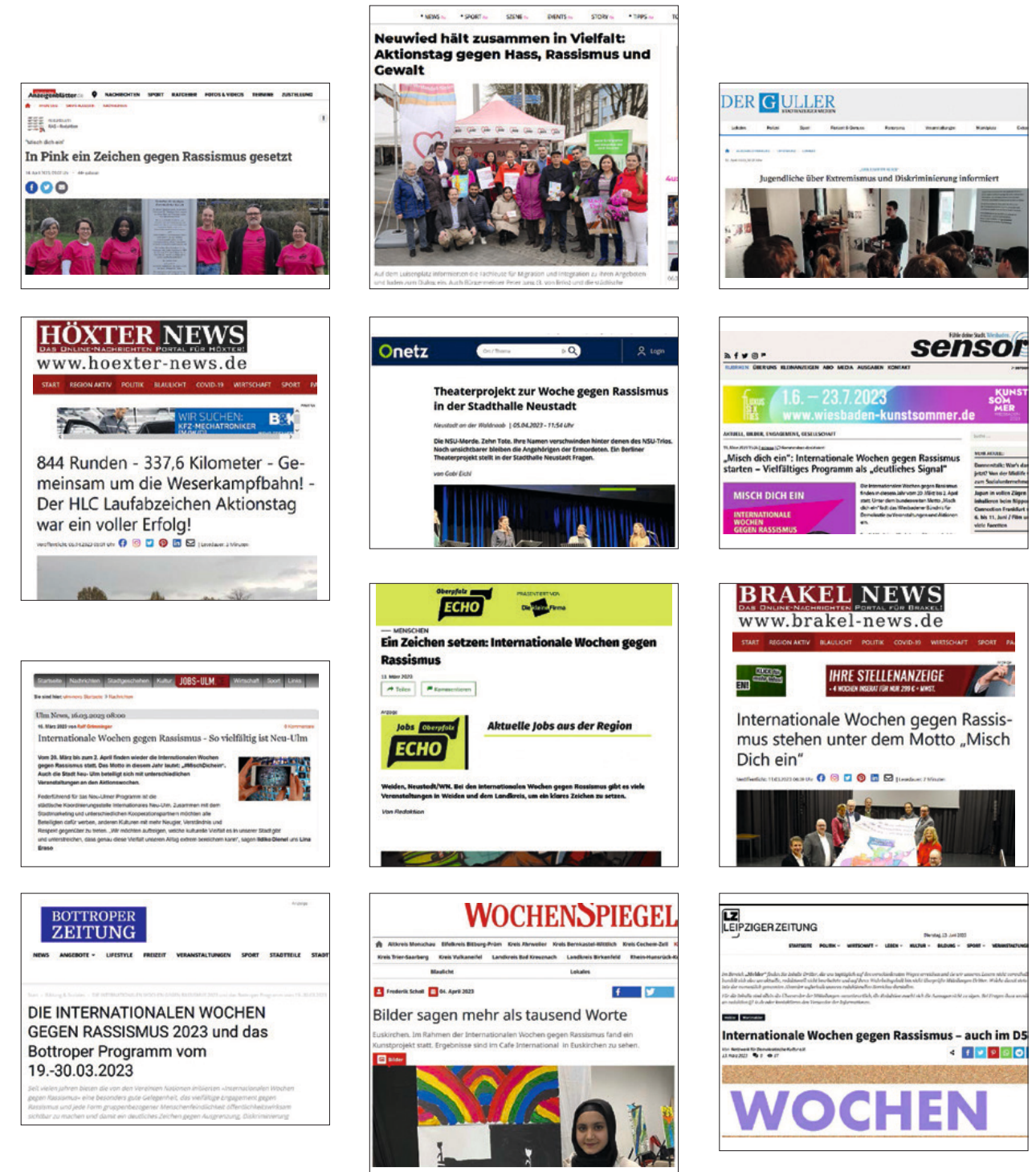
Auch weitere **überregionale Medien** griffen das Thema und die Aktivitäten rund um die Internationalen Wochen gegen Rassismus auf:



Mehrere **regionale Fernseh- und Radiosender** veröffentlichten Beiträge und Interviews mit von Rassismus Betroffenen oder mit Akteur*innen und Veranstaltenden der UN-Wochen gegen Rassismus:



Besonders **Städte, Kommunen und Veranstalter vor Ort** trugen mit ihren eigenen Veranstaltungsprogrammen und Aktivitäten wieder zu einem starken Medienecho bei:



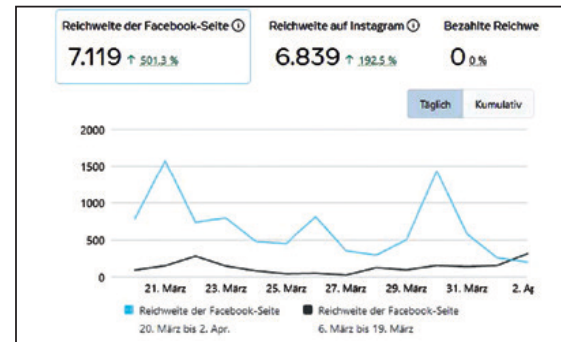
Die Stiftung in den Sozialen Medien

Erstmals stellte die Stiftung für alle Interessierten ein umfangreiches Social Media Paket zur Verfügung, welches in den Sozialen Medien vielfältig genutzt wurde.

Die Dialog- und Kommunikationsplattform **Facebook** wird weiterhin regelmäßig von der Stiftung bespielt und verzeichnet derzeit rund 3.500 Abonnent*innen (Stand Mai 2023), über 100 mehr als zum Vorjahreszeitpunkt.

Innerhalb der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 20. März bis zum 02. April erreichte die Seite laut FB-Statistik eine Gesamtreichweite von 7.500 Personen. Viele Posts, etwa zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus, erreichten gerade während der Aktionswochen eine erhöhte Aufmerksamkeit. Allerdings lag die Reichweite im Vorjahr deutlich höher, was sicherlich kritisch reflektiert werden muss.

Deutlich stärker stieg die Zahl der Abonnent*innen bei **Instagram** – zurzeit verzeichnen wir 3.546 Abonnent*innen (Stand Mai 2023). Innerhalb des letzten halben Jahres konnte die Stiftung damit fast 900 neue Abonnent*innen auf Instagram gewinnen. Das zeigt, dass die Relevanz digitaler Angebote immer weiter steigt, unabhängig davon, dass die Corona-Pandemie auf die diesjährigen Aktionswochen keinen nennenswerten Einfluss mehr hatte.



Auch auf **Twitter** (475 Abonnent*innen) und **YouTube** (108 Abonnent*innen) ist die Stiftung zunehmend aktiv. Insbesondere die Videos der Statement-Kampagne »Einmischen bedeutet für mich ...« wurden dabei häufiger auf dem YouTube-Kanal der Stiftung abgerufen. Am häufigsten das Video der SPD Politikerin Sawsan Chebli (1.420 Aufrufe).

Über die **Google-Suche** wurde die Homepage der Stiftung 18.200 Mal aufgerufen im März. Über 219.000 Impressionen (gibt an, wie oft Nutzer*innen in den Suchergebnissen einen Link zur Website gesehen haben) der Stiftungswebsite konnten im März via Google verzeichnet werden.

Außerdem veröffentlichte die Stiftung erneut einen **Podcast** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Die dritte Folge der Podcast-Reihe »Haltung zeigen« widmete sich dem Thema »Einmischen im Social Media Bereich«, u.a. mit den Gästen Said Rezek, Aisha Camara und Berit Gründler. Die Podcasts lassen sich hier weiterhin abrufen:



Stiftung gegen Rassismus



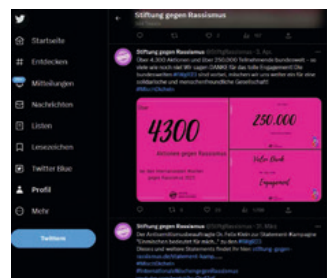
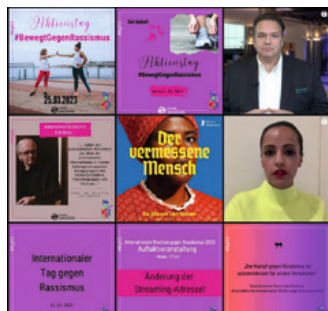
stiftunggegenrassismus



StiftgRassismus



stiftunggegenrassismus2833



Störfälle

Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 wurde uns nur wenige Vorfälle von Vandalismus sowie Störungen von Veranstaltungen während der Aktionswochen bekannt. Angesichts von über 2.400 gemeldeten Veranstaltungen ist das zunächst einmal eine erfreuliche und beachtliche Nachricht.

Umso mehr muss uns leider bestürzen, dass die Theologin Sarah Vecera und Mitarbeiterin der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) bei einer Lesung aus ihrem Buch »Wie ist Jesus weiß geworden?« in der Leipziger Taborkirche zu den Aktionswochen am 23.03.2023 von einem Mann attackiert und durch die Security geschützt werden musste. Der Angriff löste in **Leipzig** und darüber hinaus Entsetzen und Bestürzung aus. Der Übergriff auf Sarah Vecera sei kein Einzelfall, erklärte die VEM, eine Gemeinschaft von 38 Kirchen in Deutschland, Asien und Afrika sowie den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. »Wir wissen und hören immer wieder Berichte von People of Color, die nur noch mit Security an ihrer Seite öffentlich auftreten und sich oft auch im Privaten nicht mehr sicher fühlen können.« Die VEM-Sprecherin sagte dem epd: »Wir überlegen gemeinsam mit unserer Kollegin, welche Konsequenzen wir aus diesem Vorfall ziehen, um derartige Sicherheitsrisiken künftig zu vermeiden.«

In **Marburg** untersagte die Universitätsleitung eine Veranstaltung zu antimuslimischen Rassismus. Zur Begründung hieß es, dass die von den Gruppen Seebücke Marburg sowie der Hochschulgruppe SDS im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 geplante Veranstaltung »das Ansehen der Philipps-Universität Marburg beeinträchtigen könnte«. So standen Antisemitismusvorwürfe im Raum. Der SDS Marburg wies demgegenüber darauf hin: »Kernbestandteil des antimuslimischen Rassismus, der von AfD und anderen neurechten Akteuren vertreten wird, ist jener vom sogenannten »importierten Antisemitismus« [...] Der Beschluss des Universitätspräsidiums, bestätigt nur die Dringlichkeit unserer Veranstaltung. Dass einer rassismusbetroffenen Person seitens des Präsidiums die Plattform genommen wird, sich wissenschaftlich mit dem virulenten Phänomen des Rassismus auseinanderzusetzen ist ein Skandal.«

In **Gera** zerstritten sich Akteur*innen der Stadt(-verwaltung) und das Bündnis Antira Gera, Organisator*innen der lokalen Internationalen Wochen gegen Rassismus, vor Beginn der Aktionswochen so sehr, dass auch die Tageszeitung taz darü-



ber berichtete. Eigentlich sollten unter anderem das Arbeitsförder- und Berufsbildungszentrum Otegau, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter sowie die Stadt- und Regionalbibliothek und der Service Generationen als Ausstellungsorte für Plakate zur Verfügung stehen, auf denen Betroffene von ihren Diskriminierungserfahrungen in Gera berichten. Nachdem Teile des Bündnisses Antira Gera kurz zuvor in einem Aufruf Geras Behörden u.a. als »individuell und strukturell rassistisch« bezeichneten, zogen jedoch mehrere öffentliche Institutionen ihre Bereitschaft zurück, zusammen mit dem Bündnis zu den Aktionswochen aktiv zu werden.

Möglicherweise werden damit nicht alle Störungen, Vorfälle von Vandalismus und sonstige Kontroversen bundesweit abgedeckt. Sollten derartige Vorfälle bekannt werden oder im Rahmen der kommenden Aktionswochen passieren, ermutigen wir dazu, diese, nach individueller Abwägung des Umgangs mit den Ereignissen, zur Dokumentation an die Stiftung zu melden.

Ausblick

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024

- Die **Planungstagung** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 findet am **18. September 2023** von **11 bis 16 Uhr** im Erbacher Hof in Mainz statt.
- Ein kleineres **digitales Vorbereitungstreffen** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 soll nach den positiven Erfahrungen des Vorjahres voraussichtlich am **1. Dezember 2023** stattfinden.
- Der **Aktionszeitraum** der UN-Wochen ist vom **11. – 24. März 2024**.
- Als Motto wird empfohlen: »**Menschenrechte für alle**«.
- Die **Auftaktveranstaltung** wird voraussichtlich am **11. März 2024 in Erfurt** durchgeführt.
- **Zentrale religiöse Feiern** werden voraussichtlich vom **14. – 17. März 2024 in Hannover** stattfinden.
- Für den **21. März 2024** werden **Rundwege für Demokratie und gegen Rassismus** sowie ähnliche Veranstaltungen angeregt.

Ansprechperson:

Moritz Glenk
mg@stiftung-gegen-rassismus.de
(06151) 33 91 95

Für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit empfehlen wir:

Farbe

Farbe »Signalblau«

Farbwerte:
RGB 28-85-155
HEX #1C559B
CMYK 100-60-0-10

Hashtag

#IWgR24

#InternationaleWochengegenRassismus

#Menschenrechtefüralle

Logo

Nutzung des Logos »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«



DIE STIFTUNG GEGEN RASSISMUS

Zur Geschichte der Internationalen Wochen gegen Rassismus

► Sharpeville, Südafrika: Am Vormittag des 21. März 1960 finden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt 50 km südlich von Johannesburg zwischen 5.000 und 7.000 Menschen zusammen, um friedlich gegen die Passgesetze des südafrikanischen Apartheid-Regimes zu demonstrieren. Die Polizei hält die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Um kurz nach 13 Uhr eskaliert dann schließlich die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinewerfer schießt die Polizei in die Menge. Die Menschen fliehen in Panik, die Polizei schießt weiter. 69 Menschen werden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis zu über 300 Personen – werden verletzt, teilweise schwer.

► Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum »Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung« ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität zu organisieren.

► Bis Anfang der 90er Jahre wurde der 21. März in Deutschland kaum beachtet. Die gewaltsamen, völkisch-rassistisch motivierten Übergriffe im September 1991 in Hoyerswerda und später in Rostock-Lichtenhagen, Mölln und Solingen haben viele Menschen bundesweit schockiert. Nach verschiedenen Vorgesprächen haben miteinander befreundete Expert*innen der Migrationsarbeit am 31. August 1994 in Frankfurt am Main den Interkulturellen Rat in Deutschland gegründet, der 1995 die ersten Materialien zum Internationalen Tag gegen Rassismus herausgab.

► Seit 1994/95 initiierte der Interkulturelle Rat die Aktivitäten rund um den 21. März in Deutschland. Im Jahr 2008 wurde der Aktionszeitraum auf Grund der Vielzahl von Veranstaltungen und der steigenden Beteiligung auf zwei Wochen ausgeweitet. Um diese wichtige Arbeit nachhaltig zu sichern, hat der Interkulturelle Rat im Jahr 2014 eine gemeinnützige Stiftung gegründet. Seit Januar 2016 werden die Internationalen Wochen gegen Rassismus von der Stiftung koordiniert. Seit diesem Jahr informiert zu Geschichte & Hintergründen der Stiftung die Broschüre »Misch Dich ein. Die Stiftung gegen Rassismus«.





► Trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wurden 2022 fast 2.150 Veranstaltungen gemeldet, viele davon im digitalen Bereich. Dazu kamen über 1.900 religiöse Veranstaltungen, die meisten davon als Freitagsgebete in Moscheegemeinden. Im Jahr 2023 sind über 2.400 Veranstaltungen gemeldet worden – so viele wie noch nie. Darüber hinaus wurde in über 1.800 Freitagsgebeten in Moscheen die Überwindung von Rassismus thematisiert und über 100 weitere religiöse Aktivitäten dokumentiert. Insgesamt also über 4.300 Aktivitäten im Jahr 2023.

► Neben der Koordination der jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland initiiert die Stiftung verschiedenste Projekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten. So zum Beispiel die Arbeitskreise »Religionen laden ein«, »Aktionstage für die Menschenwürde«, »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«, die Projekte »Schulter an Schulter«, »Solidarisch gegen Rassismus«. Mehr Informationen auch über Möglichkeiten zur Mitwirkung finden sich auf der Homepage unter Aktuelle Projekte.

Das Motto im Wandel

Das diesjährige Kampagnenmotto der UN-Wochen gegen Rassismus **»Misch Dich ein«** wurde vielerorts von Engagierten aufgegriffen – inhaltlich wie gestalterisch. Auch medial fand es ein positives Echo. Seit Gründung der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus im Jahr 2014 gab es folgende Vorschläge für das Motto, wobei »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« drei Jahre in Folge vorgeschlagen wurde:

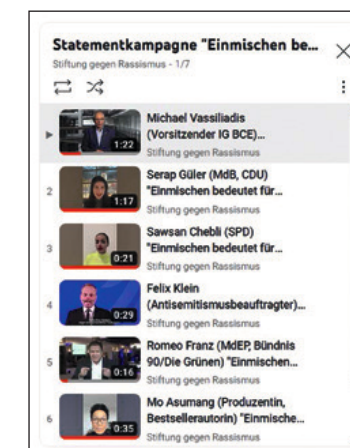
- 2023: **Misch Dich ein**
- 2022: **Haltung zeigen**
- 2021: **Solidarität. Grenzenlos.**
- 2020: **Gesicht zeigen – Stimme erheben**
- 2019: **Europa wählt Menschenwürde**
- 2018 / 2017 / 2016: **100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus**
- 2015: **Das wird man ja wohl noch sagen dürfen ...**
- 2014: **Anerkennen statt Ausgrenzen**

Als Motto für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 wird empfohlen:

»Menschenrechte für alle«.

Statement-Kampagne »Einmischen bedeutet für mich...«

Zu den Aktionswochen 2023 organisierte die Stiftung eine Statement-Kampagne »Einmischen bedeutet für mich...« zum diesjährigen Motto »Misch Dich ein«. Verschiedene Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Religion und Zivilgesellschaft positionierten sich hier gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Die Statements wurden im Verlauf der diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus auf der Website sowie auf den Social Media Kanälen (Facebook, Instagram, Twitter & YouTube) der Stiftung veröffentlicht.



Die vollständige Übersicht aller Statements sowie der Link zu den verschiedenen Videostatements findet sich auf der Aktionsseite:



Die Planungstagung für 2023

Die jährliche Planungstagung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus fand am 19. September 2022 von 11 bis 17 Uhr in der Katholischen Akademie des Bistums Mainz statt. Über 100 Personen aus dem Bundesgebiet sowie dem europäischen Ausland hatten sich für die Tagung angemeldet.

Die Planungstagung wurde eingeleitet von Dr. Johannes Bremer, Katholische Akademie Mainz, und Dr. Jürgen Micksch, dem geschäftsführenden Vorstand der Stiftung gegen Rassismus. Außerdem richtete die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie erste Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus Staatsministerin Reem Alabali-Radovan ein digitales Grußwort an die Anwesenden.

Nachfolgend gab Moritz Glenk von der Stiftung gegen Rassismus einen Überblick über die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 und Auskunft über die Vorbereitungen zu den Aktionswochen 2023. Es wurde über die bundesweite Auftaktveranstaltung in Schwerin und die zentralen religiösen Feiern in Augsburg gesprochen, sowie die Ideen zu neuen Kampagnen-Materialien vorgestellt und diskutiert. Das vorgeschlagene Motto »Misch Dich ein« wurde überwiegend positiv aufgenommen, aber auch kritisch diskutiert.



Anschließend erfolgten unter dem Titel »Wir mischen uns ein« Beiträge aus dem europäischen Ausland. Dabei gab es Einzelberichte aus Tschechien, Österreich, Italien und den Niederlanden zu den Aktivitäten vor Ort. Die Darstellung der beeindruckenden Aktivitäten wurde mit viel Applaus gewürdigt, bevor die neue Vorsitzende des Stiftungsrates MdB Filiz Polat in einem Videogrußwort den Vormittag der Planungstagung beendete.

Nach der Mittagspause fanden vier Workshops statt. Zur Auswahl standen etwa die Workshops »Sport«, u.a. mit Joana Sam-Cobbah (Pink gegen Rassismus) und Alexander Strohmayr (Deutsche Sportjugend), und der Workshop »Ungleichbehandlung von Geflüchteten« u.a. mit Halima Gutale (Integrationsbeauftragte Stadt Pfungstadt). Ein weiterer Workshop befasste sich mit dem Thema »Ländlicher Raum«, in dem Ingrid Forsting, Nina Born und Agnieszka Weisser Best-Practice Beispiele ihrer Arbeit vor Ort vorstellten. Zuletzt gab es einen Workshop zum Thema »Social Media und neue Zielgruppen«, geleitet von der Kommunikationsexpertin Aisha Camara.

Nach Kurzberichten aus den einzelnen Gruppen hielt Jana Michael (Integrationsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern) das Schlusswort und lud dabei herzlich zur Auftaktveranstaltung der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 in Schwerin ein. Daraufhin boten sich anschließende Vernetzungsmöglichkeiten, u.a. zu den Themen »Antiziganismus« sowie »Europa gegen Rassismus«. Zu letzterem Thema wurde anschließend mit den eingeladenen Gästen aus dem europäischen Ausland weitergetagt und Erfahrungen der Zivilgesellschaft in der Überwindung von Rassismus ausgetauscht. Der im Vorjahr gegründete Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus« beriet am Folgetag weiter über Möglichkeiten der stärkeren Vernetzung und gemeinsamer Aktionen auf europäischer Ebene.

Auf der Homepage der Stiftung gegen Rassismus finden sich weitere Informationen, Dokumente und ein Videomitschnitt der Tagung (ausgenommen sind dabei Aufnahmen aus den Arbeitsgruppen):



Darstellungen zu den Aktivitäten im europäischen Ausland



Workshop »Social Media & neue Zielgruppen«



Diskussion zum Verlauf der UN-Wochen gegen Rassismus 2022



Digitales Grußwort der Staatsministerin & Botschafterin der IWgR 2023 Reem Alabali-Radovan

Botschafter*innen

Die Botschafterinnen und Botschafter der Internationalen Wochen gegen Rassismus übernehmen eine wichtige Rolle: Sie repräsentieren die Aktionswochen in der Öffentlichkeit, nehmen mit Ansprachen an Veranstaltungen teil und stehen mit ihrem Namen für die Inhalte und Ziele der UN-Wochen. Die Botschafter*innen machen – nach Möglichkeit – auf ihren sozialen Medien auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam und stehen für Pressenanfragen zur Verfügung. Durch ihre Kontakte und den hohen Bekanntheitsgrad können sie viele Menschen erreichen und für das Thema Rassismus sensibilisieren.



Botschafterin der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 war die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie erste Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus Staatsministerin Reem Alabali-Radovan. Im Statement zur Botschafter*innenrolle schreibt die Staatsministerin:

»Misch dich ein!« – darum geht es in bewegten und bewegenden Zeiten. Die Stimmung in der Gesellschaft ist rauer geworden, die Gleichzeitigkeit vieler Krisen hat Spuren hinterlassen. Jetzt kommt es auf jede:n von uns an: beim Zusammenhalten in Stadt und Land, in Ost und West, in den Nachbarschaften und auch beim Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus.«



Eintracht Frankfurt
(Botschafter 2022)



Igor Levit
(Botschafter 2021)



Reiner Hoffmann
(Botschafter 2020)



Muhterem Aras
(Botschafterin 2019)



Jana Pareigis
(Botschafterin 2018)



Célia Šašić
(Botschafterin 2017)



Fritz Pleitgen
(Botschafter
2015 und 2016)



Dr. Theo Zwanziger
(Botschafter
2013 und 2014)



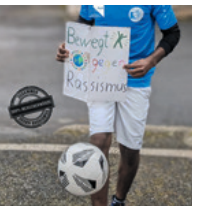
Prof. Dr. Rita Süßmuth
(Botschafterin
2009 bis 2012)

#BewegtGegenRassismus

Zum zweiten Mal riefen der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFL Stiftung, die Deutsche Sportjugend im DOSB (dsj), die Stiftung gegen Rassismus und in diesem Jahr auch Pink gegen Rassismus dazu auf, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Sportveranstaltungen für unsere gemeinsame Botschaft zu organisieren. Dabei stand insbesondere der Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 25. März 2023 im Zentrum. Auch wurde dazu aufgerufen, Fotos zu den jeweiligen Aktionen in den sozialen Medien zu posten mit den Hashtags #BewegtGegenRassismus und #PinkgegenRassismus, um die Botschaft zu verbreiten: Wir bewegen uns zusammen – gegen Rassismus und für 100% Menschenwürde.



Deutschlandweit beteiligten sich zahlreiche Einzelpersonen, Einrichtungen, Sportvereine und Verbände mit verschiedensten kreativen Aktionen. Ein paar Auszüge der Aktionen finden sich hier (weitere Informationen & Bilder finden sich u.a. auf der Aktionsseite):



Solidarisch gegen Rassismus

Solidarisch gegen Rassismus« ist unser neues Projekt, das am 1. Juli 2022 begonnen hat. Es zielt darauf ab, die Mehrheit der Gesellschaft für die Bedeutung und die Stärkung der Solidarität mit den Betroffenen von Rassismus zu sensibilisieren. Folgende Themen stehen im Fokus:

1. Bildung:

Stärkung der Solidarität und Sensibilisierung von Grundschulkindern in ländlichen Regionen im Osten Deutschlands zum Thema Antirassismus. Was unser Engagement erfordert, ist die Tatsache, dass Diskriminierung, Benachteiligungen aufgrund der ethnischen Herkunft oder rassistische Zuschreibungen im Bildungsbereich vor allem in ländlichen Regionen ausgeprägt bleiben. Die dortige Bevölkerung neigt eher zu einer ablehnenden Haltung gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte als die Bewohner von Großstädten oder Ballungsgebieten. Die ersten Zielregionen für unser Projekt sind Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Danach folgen weitere ostdeutschen Bundesländer.

2. Gesundheit:

Die Sensibilisierung des Personals im Gesundheitssektor für das Thema Rassismus ist existenziell. Die Folgen von Rassen- diskriminierung im Gesundheitssektor können verheerend sein. Unser Projekt zielt daher darauf ab, Maßnahmen zu ergreifen, um das Bewusstsein für Rassismus im Gesundheitssektor zu intensivieren. Gefördert wird die Wissens- und Kompetenzvermittlung, die Vernetzung der AkteureInnen im Gesundheitssektor, der Verbände und Vereine.

Im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus fand ein digitales Plenum zum Gesundheitsbereich statt. 48 Teilnehmende aus dem Bundesgebiet haben sich über das Thema Rassismus im Gesundheitssektor ausgetauscht. Die erworbenen Erkenntnisse zur Sensibilisierung des medizinischen Personals und zur Vernetzung sowie die Entwicklung von Dokumentationsplattformen werden in die Weiterarbeit einfließen.

3. Geflüchtete aus der Ukraine

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine kamen über 1 Million Geflüchtete nach Deutschland. Sie wurden meist gut aufgenommen, erlebten aber auch Diskriminierungen und Feindseligkeiten. Dadurch wird ihre Integration in die Gesellschaft erschwert. Auch der Druck auf die russischsprachigen Menschen hat sich seit dem Krieg erhöht. Das Projekt zielt darauf ab, die Herausforderung zu bewältigen, indem es den Austausch zwischen Menschen russischer, ukrainischer und deutscher Herkunft fördert. Dafür ist es unerlässlich, dass die Auseinandersetzungen des Krieges in der Ukraine nicht auf Deutschland übertragen werden. Wir organisieren und fördern die gegenseitige Annäherung im Rahmen verschiedener Veranstaltungsformate, um Ängste und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.

Kontakt:

Dr. Moris Samen Dantse
Projekt Solidarisch gegen Rassismus
+49 6151 66 78 25 8
msd@stiftung-gegen-rassismus.de

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

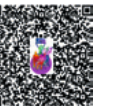


SCHULTER AN SCHULTER (SaS)



Die Initiative »SCHULTER AN SCHULTER« (SaS) ermutigt zu solidarischen Aktionen gegen antisemitische und rassistische Angriffe. Damit soll deutlich werden, dass die Mehrheit der Gesellschaft trotz zunehmender Gewaltakte fest an der Seite von Betroffenen steht. Gemeinsam setzen wir uns für eine diverse und menschenfreundliche Gesellschaft ein. Schulter an Schulter bildet ein bundesweites Netzwerk engagierter Personen, Institutionen, Vereine und Bündnisse, die vor Ort an solidarischen Aktionen teilnehmen möchten. Religiöse Gemeinden wie Synagogen, Kirchen und Moscheen aus unserem Netzwerk »Religionen laden ein« unterstützen diese solidarische Initiative. Zudem können Bürgermeister*innen, Integrationsbeauftragte, Vereine und Initiativen vor Ort bei solidarischen Aktionen mitwirken. Die Nutzung sozialer Netzwerke und Medien kann dazu beitragen, die Sichtbarkeit unserer Solidarität zu erhöhen. Es ist wichtig, dass nicht die menschenfeindliche Gewalt im Fokus steht, sondern die Solidarität und menschenfreundliche Gesellschaft, für die wir uns gemeinsam einsetzen.

Die Broschüre »Schulter an Schulter: Gemeinsam gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt« erfreut sich einer weiterhin hohen Nachfrage, insbesondere im Vorfeld der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Gemeinden, Vereine, Schulen, Ämter und Initiativen können sich umfassend informieren. Sie ist als Printversion unter den Materialien der Stiftung weiter bestellbar und auch digital abrufbar:



Möchten Sie Teil des Netzwerkes von gegenwärtig 130 Personen werden oder uns unterstützen?

Zögern Sie nicht, uns eine E-Mail zu schreiben oder uns anzurufen:

Anamaria Börner, Projekt Schulter an Schulter
info@schulter-an-schulter.de
oder 01615/66 78 257.

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören und gemeinsam im Schulter-an-Schulter-Netzwerk aktiv zu werden.

Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«

Die Stiftung gegen Rassismus lud am 15. Dezember 2021 Persönlichkeiten aus zehn europäischen Ländern zu einem digitalen Treffen ein, bei dem sie eine gemeinsame Erklärung verabschiedeten. Sie wiesen darauf hin, dass der Internationale Tag gegen Rassismus am 21. März ein »Kristallisationspunkt für Initiativen und Kooperationen« sein kann. Sie gründeten den Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus«. Zum 21. März 2022 starteten vor allem in Tschechien beispielhafte Initiativen. Bei einem Austausch mit Vertretungen aus Deutschland, den Niederlanden, Italien, Österreich und Tschechien am 20. September 2022 in Mainz wurde vereinbart, künftig in anderen europäischen Ländern von den »Internationalen Tagen gegen Rassismus um den 21. März« zu sprechen. Ein weiteres präsenters Treffen ist am 18. und 19. September 2023 in Mainz vorgesehen.



Eine engere Zusammenarbeit beteiligter Organisationen und Personen ergab sich dabei zum zweiten Mal in Folge bei einer Kooperationsveranstaltung der Stiftung gegen Rassismus und des Europe Direct Darmstadt am 9. März 2023. In einer Onlineveranstaltung via Zoom wurde erörtert, welche Bedeutung die Internationalen Wochen gegen Rassismus in unterschiedlichen europäischen Ländern haben, welche Handlungsbedarfe und Akteur*innen es jeweils vor Ort gibt und wie es um die europäische Vernetzung steht. Dabei wurde der europäische Arbeitskreis »Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus.« vorgestellt und Perspektiven aus Deutschland, Italien und Tschechien präsentiert und diskutiert. Unter Moderation von Anamaria Börner (Stiftung gegen Rassismus) wurden die unterschiedlichen Perspektiven von den Referent*innen Moritz Glenk (Stiftung gegen Rassismus), Claudio Tocchi (Italien) und Eva Balcarová (Tschechien) vorgestellt. Besonders interessierte viele Teilnehmende, welche



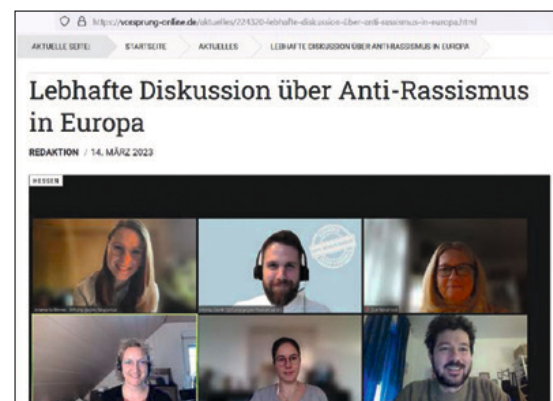
Veränderungen sich in Italien durch den Wahlsieg der postfaschistischen Partei von Giorgia Meloni ergeben und welche Perspektiven rechtsextreme Bewegungen in Europa im Allgemeinen haben. Die gelungene und lebhafteste Veranstaltung ist weiterhin auf YouTube abrufbar:



Unter Förderung von PRO ASYL wurde es möglich, dass bereits konkrete Vorhaben im Rahmen des Arbeitskreises angestoßen werden und europäische Kontakte vertieft werden konnten. Dank der Förderung konnte z.B. schon seit dem Jahr 2022 Eva Balcarová aus Prag gewonnen werden, die im Anschluss mit Vorbereitungen von Veranstaltungen rund um die Internationalen Tage gegen Rassismus an verschiedenen Orten in Tschechien begann. Insgesamt gab es in Tschechien erstmals 100 Veranstaltungen. Weitere Aktivitäten konnten insbesondere zur Jugendarbeit in Italien und mit Roma in der Slowakei gefördert werden.

Gefördert von

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.



Die Materialien

Ende November 2022 wurden die Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 erstmals druckgelegt. Um für eine Beteiligung an den Aktionswochen zu mobilisieren, wurde bereits im Dezember eine Auswahl an die Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnerschaften der Stiftung sowie an die Akteur*innen der vergangenen Jahre und an weitere Interessent*innen versendet. Die Materialien konnten und können immer noch zu einem bestimmten Freikontingent kostenlos per Bestellformular oder ganz einfach online über die Homepage der Stiftung angefordert werden. Über den Shop auf der Website gingen über 700 Aufträge ein. Insgesamt wurden über 120.000 Materialien produziert und verschickt (so viele wie noch nie), die der Informationsvermittlung und rassismuskritischen Sensibilisierung dienen.

Die im Folgenden genannten Auflagen zeigen die Gesamtauflage nach den jeweiligen Nachproduktionen – auch wenn diese erst 2023 erfolgten – um das Gesamtangebot und die große Nachfrage nach den Materialien darzustellen.

Das gesamte Angebot der zur Verfügung gestellten Materialien umfasste:

- ▶ Aufkleber Stempellogo (Auflage insg. 10.000)
- ▶ Aufkleber Pinsel (Auflage insg. 4.500)
- ▶ Aufkleber »Rassismus weg« (Auflage insg. 8.500)
- ▶ Aufkleber »Stop Racism« (Auflage insg. 5.250)
- ▶ Aktionsplakat »Dominosteine« (Auflage insg. 3.000)
- ▶ Aktionsplakat »Zusammen« (Auflage insg. 3.000)
- ▶ Aktionsplakat »Breath life« (Auflage insg. 1.500)
- ▶ Aktionsplakat A1 (Auflage insg. 2.250)
- ▶ Aktionsplakat A2 (Auflage insg. 3.500)
- ▶ Aktionsflyer in leichter Sprache (Auflage insg. 4.750)
- ▶ Aktionsflyer in anderen Sprachen (Deutsch, Englisch, Arabisch, Türkisch, Dari (Persisch), Französisch, Portugiesisch, Italienisch, Romanes, Griechisch, Bosnisch, Rumänisch, Somali, Spanisch, Hebräisch) (Auflage insg. 25.250)
- ▶ Flyer »Bewegt gegen Rassismus« (Auflage insg. 6.000)
- ▶ Plakat Aufruf IWgR 2023 A3 (Auflage insg. 5.000)
- ▶ Postkarte Aufruf zu IWgR 2023 (Auflage insg. 4.250)
- ▶ Postkarte Vorgarten (Auflage insg. 4.000)
- ▶ Postkarte Farbeimer (Auflage insg. 5.000)
- ▶ Postkarte »Über Grenzen sehen« (Auflage insg. 2.750)
- ▶ Postkarte Stempellogo (Auflage insg. 3.000)

- ▶ Broschüre »Misch Dich ein« (Auflage insg. 4.000)
- ▶ Broschüre »Impulse für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023« (Auflage insg. 3.500)
- ▶ Broschüre »Was ist Rassismus?« (Auflage insg. 8.000)
- ▶ Broschüre »Jugendfeuerwehr im Einsatz gegen Rassismus« (Auflage insg. 1.750)
- ▶ Broschüre »Bundeswehr gegen Rassismus« (Auflage insg. 3.000)

Broschüre »IMPULSE«

Die Broschüre »IMPULSE für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023« stellt viele verschiedene Ideen für Veranstaltungen vor. Wie können Kinder zum Nachdenken über Rassismus motiviert werden, wie könnten Theatervorstellungen zum Thema Diskriminierung konzipiert werden oder was sind Möglichkeiten der interreligiösen Zusammenarbeit?

Für Veranstalter werden Hilfestellungen und Ratschläge gegeben, sodass sich eine Aktion möglichst reibungslos gestalten lässt.



Broschüre »MISCH DICH EIN – Die Stiftung gegen Rassismus«

Das DIN A5 Heft »Misch Dich ein« beleuchtet die Geschichte der Internationalen Wochen gegen Rassismus und der Stiftung gegen Rassismus. Beispielhaft werden Projekte wie »Religionen laden ein« oder »Schulter an Schulter« in ihrer Entstehung und Umsetzung vorgestellt. Auch präsentiert das Heft Förderer*innen und Partner*innen der Stiftung.

Flyer #BewegtGegenRassismus

Im Flyer »Sport und Bewegung gegen Rassismus« stellt die Stiftung gegen Rassismus in Kooperation mit verschiedenen Sportorganisationen und -stiftungen Möglichkeiten vor, sich sportlich gegen Rassismus zu engagieren. Sie gibt Ratschläge und Hinweise zur Durchführung und macht auf den 25. März 2023 aufmerksam, den Aktionstag #BewegtGegenRassismus.

Broschüre »Was ist Rassismus?«

Das Informationsheft »Was ist Rassismus« erklärt auf 24 Seiten das gesellschaftliche Phänomen Rassismus. Rassismus wird definiert und seine Geschichte beschrieben. Über Auswirkungen auf struktureller und persönlicher Ebene wird berichtet, ebenso werden aktuelle Studienlagen eingeordnet. Schließlich werden Wege aufgezeigt, durch die man Rassismus bekämpfen kann.

Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Es zeigt neben den Logos von Sponsoren, Unterstützern und Kooperationspartnern des Projektes auch das Stiftungslogo »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.

Postkarte & Plakat Aufruf zu den IWgR 2023

Die Postkarte zu den IWgR 2023 zeigt das Logo und das Motto der Aktionswochen und ruft zur Beteiligung auf. Erstmals wurde das zentrale Motiv auch als DIN A3 Plakat angeboten.



Mobilisierungsflyer

Die Mobilisierungsflyer rufen auf zur Teilnahme an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Neben einer Version auf Deutsch gibt es den Flyer auf Portugiesisch, Italienisch, Romanes, Griechisch, Französisch, Bosnisch, Rumänisch, Dari (Persisch), Somali, Spanisch, Arabisch, Englisch, Türkisch und Hebräisch. Auch ein Flyer in leichter Sprache ist vorhanden. So sollen möglichst viele Menschen die Möglichkeit haben, sich über die IWgR zu informieren und daran teilzunehmen. Der Flyer stellt nämlich fest: »Rassismus geht uns alle an!«

Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die nicht so gut lesen können oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar. Eigens für den Flyer entworfene Bilder verdeutlichen die Aussage.

Broschüre »Religionen laden ein«

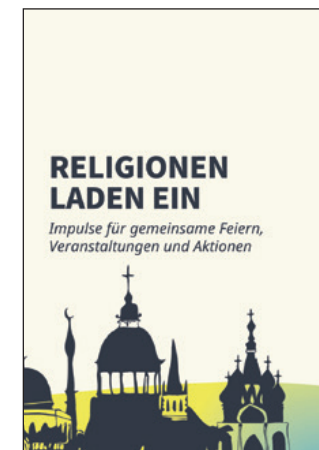
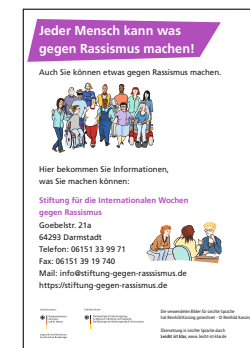
»Religionen laden ein« soll Religionsgemeinschaften zu Zusammenarbeit inspirieren und den interreligiösen Dialog verbessern. Hierfür werden Projekte aus verschiedenen (inter-)religiösen Hintergründen vorgestellt, um so neue Aktionen anzuregen.

Materialien mit dem Logo »100 % Menschenwürde«

Zu unserem Stiftungslogo stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zum Ausdruck bringen, wer Menschen ausgrenzt und rassistisch diskriminiert oder angreift, verstößt gegen ihre Menschenwürde und gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integrationsprozess.

»100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« soll deutlich machen, dass es ein bisschen Menschenwürde nicht gibt. Sie ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar.

- Aufkleber »100% Menschenwürde«
- Postkarte »100% Menschenwürde«
- Tragetaschen mit langem Henkel »Stempel«



Kreativwettbewerb »Misch Dich ein«

Bis Ende September 2022 schrieb die Stiftung einen Kreativwettbewerb zum Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 »Misch Dich ein« aus.

Insgesamt nahmen 124 Personen teil, einige gleich mit mehreren Motiven. Die Vielzahl der Teilnehmenden reichte von professionellen Grafiker*innen und ausgebildeten Künstler*innen über Hobbykünstler*innen bis zu ganzen Schulklassen.

Bei der Umsetzung des diesjährigen Mottos waren der Kreativität nur wenige Grenzen gesetzt:

Was heißt es für dich, sich einzumischen? Wann ist es besonders wichtig, sich einzumischen? Hast du selbst schon einmal eine Situation erlebt, in der sich eingemischt wurde? Gibt es aktuelle gesellschaftliche Themen bei denen du dir

wünschst, dich einzumischen? Es könnte ein Vorbild, ein passendes Zitat, eine Zukunftsvision oder eine Szene des sozialen Miteinanders bildlich dargestellt werden.

Auch Emotionen können visualisiert werden: Wie fühlt es sich an, wenn man füreinander einsteht und sich einmischt? Oder: Wie fühlt es sich an, wenn niemand etwas sagt, keiner sich einmischt und alle wegschauen?

Das Motiv darf dem/der Betrachtenden auch Fragen stellen und zum Nachdenken über aktuelle politische Entwicklungen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder unser gesellschaftliches Zusammenleben anregen.

Den Jurymitgliedern fiel die Auswahl nicht leicht. Mithilfe eines Punktesystems ließen sich insgesamt 9 Gewinner*innen festlegen. Ihre Motive wurden als Plakate, Postkarten und erstmals als Sticker gedruckt und konnten ab Dezember kostenlos über unseren Shop angefordert werden.

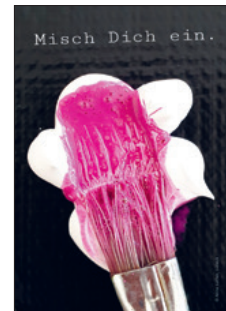
In der Kategorie Postkarte haben folgende Motive gewonnen:



In der Kategorie Plakat haben folgende Motive gewonnen:



In der Kategorie Sticker haben folgende Motive gewonnen:



► Alle Materialien sind auch weiterhin als Download unter <https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop> verfügbar.

Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnerschaften 2023

Viele unserer Sponsoren, Unterstützenden und Kooperationspartnerschaften haben mit großem Engagement die UN-Wochen gegen Rassismus 2023 auf ihren Homepages, Social-Media-Kanälen und in ihren Newslettern beworben. Sie haben nicht nur darauf aufmerksam gemacht, sondern auch aktive Maßnahmen ergriffen, um sich deutlich gegen jegliche Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu positionieren. Sie haben interne Aktionen organisiert, um ihre Mitarbeitenden einzubeziehen, und gleichzeitig öffentliche Veranstaltungen ins Leben gerufen, um die Botschaft der Solidarität nach außen zu tragen. Indem sie aktiv handeln, zeigen sie ihre klare Haltung und setzen ein starkes Zeichen gegen Rassismus. Wir sind dankbar für ihre engagierte Zusammenarbeit und ihr vielfältiges Engagement.

Sponsoren

- E.ON Energie Deutschland GmbH
- Fraport AG
- MERKUR Casino GmbH
- REWE Markt GmbH
- SIEMENS

Unterstützende

- Amadeu Antonio Stiftung
- BASF SE
- Bundesministerium des Innern und für Heimat
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- DFL Stiftung
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
- Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
- Dirk Rossmann GmbH

- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Diakonisches Werk
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Ökumenereferat
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.
- Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus
- IG Metall (IGM)
- Koordinierungsstelle »Tolerantes Brandenburg« / Bündnis für Brandenburg
- Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte Niedersachsen
- Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern
- Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz
- PRO ASYL
- Sebastian Cöbler Stiftung
- Sparkasse Darmstadt
- Staatskanzlei des Saarlandes
- Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Freistaates Sachsen
- Stifterverband



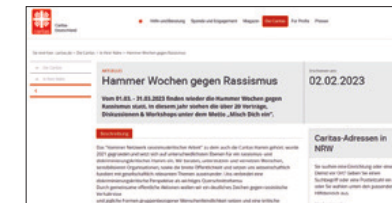


Die saarländische Ministerpräsidentin Anke Rehlinger mit Mitgliedern des Schüler*innenparlaments einer saarländischen Schule, im Rahmen eines Aktionstages zum Thema »Hate Speech«.



Kooperationspartnerschaften

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten und Integrationsbeiräte Bayerns - AGABY
- AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
- Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland
- Anne Frank Zentrum
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
- Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundes Roma Verband e.V.
- Bundesverband Deutsche Tafel e.V.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bund Deutscher Dialog Institutionen (BDDI)
- Bündnis 90/Die Grünen
- CJD Jugenddorf Nienburg / Projekt »s'putnik – junge Kultur«
- Der Paritätische Gesamtverband e.V.
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
- Deutsche UNESCO Kommission
- Deutsche Buddhistische Union (DBU)
- Deutscher Bühnenverein
- Deutscher Bundesjugendring
- Deutscher Caritasverband e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund DGB
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Volkshochschulverband
- Deutsches Kinderhilfswerk
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Türkische Kulturolympiade
- Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
- Diakonie Deutschland
- Diakonisches Werk der EKD
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Evangelische Kirche im Rheinland und von Westfalen
- Forum gegen Rassismus
- Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Informations- und Dokumentationszentrum (IDA)
- Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)
- Institut für Kino und Filmkultur e.V.
- IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)



- Initiative Kulturelle Integration c/o Deutscher Kultur-art e.V.
- Internationaler Bund
- Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime in Deutschland – ZMD)
- Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend
- Laut gegen Nazis e.V.
- Lesben- und Schwulenverband (LSVD)
- LIONS Club International, MD 111 – Deutschland
- LIONS Deutschland
- Lippische Landeskirche
- Mach meinen Kumpel nicht an! Für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- M.T.O. Shahmaghsoudi®
- NaturFreunde Deutschlands
- Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern
- Pax Christi
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Stiftung Schwarz-Rot-Bunt
- terres des hommes Deutschland e.V.
- Türkisch-Deutsche-Gesundheitsstiftung

- United for Intercultural Action
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.)
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder
- WDR – Westdeutscher Rundfunk
- World University Service Deutsches Komitee
- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
- Zentralverband des Deutschen Handwerks
- ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Finanzübersicht

Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.2022

Einnahmen (in Euro):

Bundesministerium des Innern und für Heimat	95.000,00 €
Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration	94.725,70 €
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend »Demokratie leben!«	86.333,21 €
Mittel Dritter*	146.672,89 €
Einnahmen aus Materialversand	3.378,54 €
Erstattungen Personal	10.980,56 €
Einnahmen Gesamt:	437.090,90 €

* u.a. Spenden und Förderungen durch die gewerbliche Wirtschaft, Religionsgemeinschaften, Verbände, Organisationen, Vereinen, Stiftungen, Privatpersonen

Ausgaben (in Euro):

Personalkosten*	301.099,53 €
Sachkosten**	106.747,19 €
Mietkosten (inkl. NK, Reinigung, Strom, Hausmeister)	16.350,89 €
Übertrag ins folgende Haushaltsjahr	12.893,29 €
Ausgaben Gesamt:	437.090,90 €

* für die Mitarbeitenden aller Projekte der Stiftung (IWgR; RLE & SaS, EgR, SgR)

** u.a. Herstellungs- und Versandkosten von Materialien, Honorare, Maßnahmekosten, Reisekosten, Ausgaben für Telefon und sonstige Kommunikation, Büromaterialien, Wartung und Beschaffung technischer Geräte



Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist Unterzeichner der »Initiative Transparente Zivilgesellschaft«: www.stiftung-gegen-rassismus.de/transparenz

Gründungsstifter*innen und Förderungen 2022

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus plant und koordiniert die jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Gegründet wurde die Stiftung auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger. Weitere Ankerstifter waren der Interkulturelle Rat in Deutschland, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, der Förderverein PRO ASYL und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB).

Zum Stiftungsrat gehören die Bundestagsabgeordnete Filiz Polat als Vorsitzende, Andreas Lipsch von PRO ASYL, Prof. Dr. Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung, Romani Rose vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und Elina Stock von der GEW. Geschäftsführender Vorstand ist Dr. Jürgen Micksch, Vorstandssprecherin die Autorin Jagoda Marinić aus Heidelberg.

Durch die Stiftung soll die Arbeit gegen Rassismus nachhaltig und über das ganze Jahr ausgebaut werden. Daher freuen wir uns über weitere Zustiftungen sowie Spenden.

Förderungen in 2022 erfolgten durch:

Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin | Dr. Claudia Bei der Wieden, Wolfenbüttel | Roswitha Bendel, Erding | Monika Bergen, Berlin | Heidrun Besemer-Grütter, Ludwigsburg | Christiane Böhm, Trebur | Manfred Braun, Ismaning | Günter Burkhardt, Frankfurt/Main | Christoph Busch, Frankfurt/Main | Dr. Konrad Buschbeck, Heidelberg | Rita Doczkal, Malsch | Olaf Dornberg, Kleinostheim | Ludger Dowe, Düren | Ansgar Drücker, Düsseldorf | Hartmut Eisengräber, Bonn | Robert Eisenstecken, Olching | Dunya Elemenler, Bonn | Rudolf Endler, Bad Elster | Dr. Kamal Eslam, Rüsselsheim | Dr. Andreas Ette, Wiesbaden | Paola Fabbri Lipsch, Neu-Isenburg | Evelyn Frummet-Esche, Lupburg | Feride Funda G.-Gençaslan, Sufi Zentrum Rabbaniyya Eigeltingen Reute | Roland Graßhoff, Mainz | Veronika Grüneisen, Nürnberg | Stojan Gugutschkow, Leipzig | Silke Haertel, Überherrn | Ive Hauswald, Hamburg | Josef Hofmann, Regensburg | Michael Hugo, Rostock | Marko Jendretzki, Olching | Agnes Elisa Kandlbinder, Haar | Heiko Kaufmann, Tribsees | Daniel Kempin, Frankfurt/Main | Karin Kittlaus, Unterschleißheim | Dr. Jürgen Micksch, Darmstadt | Eva Miltz, Bad Waldsee | Leo Monz, Leverkusen | Martin Müller, Heideblick | Annette Paschke, Sendenhorst | Christian Peschken, Wies-



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

baden | Rudolf Peterhänsel, Strullendorf | Wilhelm Reiners, Ibbenbüren | Günter Rodina-Roufs, Leverkusen | Dirk Römer, Lorsch | Schülerhilfe Maja, Berlin | Klaus Schmelz, Barnstorf | Prof. Dr. Axel Schulte, Hannover | Andreas Schwantner, Neu-Isenburg | Uwe Senftleben, Dorsten | Johannes Stoll, Neu-Anspach | Peter Vallee, Aachen | Gerhard Wortmann, Karlsruhe | Roswitha Zierke, Durmersheim | Ingrid Zimmermann, Griesheim

Gründungsstiftungen erfolgten durch:

Claude Amelon | Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin | Bahà'i Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R. | M. Bangert und W. Spengler | Christiane Benner, Frankfurt | Reiner Block, Geschäftsführer TÜV Hessen | Dr. Konrad Buschbeck | Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. | Hartmut Dreier | Ansgar Drücker | Dr. Nadeem Elyas, Präsident Internationales Islamisches Stiftungswerk-Bildung und Kultur | Ev. Kirche im Rheinland | Ive Hauswald | IGMG e.V. | IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie | John Kannamkulam M.A., Bundesvorstand Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. | Heiko Kauffmann (Mitgründer von PRO ASYL) | Stephan J. Kramer/ Landeshauptstadt Stuttgart | Herbert Leuninger (Mitgründer von PRO ASYL) | Jagoda Marinić | MTO Shahmaghsoudi (Schule des islamischen Sufismus e.V.)® | Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt | Rewe Markt GmbH Köln | Wolfgang Rhode, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied IG Metall | Angelika Ribler | Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau | Prof. Dr. Axel Schulte | Helga Schwitzer, Gewerkschafterin | Stadt Karlsruhe | Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parl. Staatssekretärin a.D.

Zustiftungen erfolgten durch:

Robert Eisenstecken
Marko Jendretzki
Dr. Jürgen Micksch

Aktiv werden

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus unterstützen

Wie kann ich mich beteiligen?

Werden Sie aktiv! Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Internationalen Wochen gegen Rassismus, um gemeinsam gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie für die Unantastbarkeit der Menschenwürde einzutreten.

Jede*r kann sich während der Internationalen Wochen gegen Rassismus engagieren! Es gibt keine formalen Vorgaben: Ihrer Kreativität und Ihren Ideen sind keine Grenzen gesetzt.

z.B. in dem Sie,

- ▶ Veranstaltungen planen
- ▶ dem Aktionsbündnis beitreten
- ▶ eine Kooperationspartnerschaft eingehen
- ▶ Unterstützende werden
- ▶ Sponsor werden
- ▶ »Eigene« Wochen planen

Weitere Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten finden sich auf unserer Homepage:



Fördergemeinschaft der Stiftung gegen Rassismus

Werden Sie Mitglied!

Wir, die Stiftung gegen Rassismus, wollen eine menschenfreundliche Gesellschaft. Wir wollen dafür sorgen, dass Hass und Ausgrenzung überwunden werden. Dies gelingt nur durch Aufklärung und Kontakte mit den betroffenen Menschen. Um unsere Vision 100 % Menschenwürde, 0 % Hass wahr werden zu lassen, brauchen wir Ihre Hilfe.

Deshalb: Werden Sie Mitglied in der Fördergemeinschaft gegen Rassismus!

Dafür

- ▶ koordinieren wir die alljährlich im März stattfindenden Internationalen Wochen gegen Rassismus in Deutschland
- ▶ gewinnen wir Persönlichkeiten und Prominente für Veranstaltungen gegen Rassismus
- ▶ fördern wir mit »Schulter an Schulter« Einsätze und Hilfen nach antisemitisch und rassistisch motivierten Anschlägen

Als Mitglied der Fördergemeinschaft

- ▶ setzen Sie sich mit uns für eine Gesellschaft ohne Rassismus ein, weil Sie die Arbeit der Stiftung gegen Rassismus fördern
- ▶ erhalten Sie die Materialien der Stiftung kostenlos
- ▶ gestalten Sie unsere Arbeit mit Ihren Ideen mit, wir laden Sie herzlich zu den Planungstagen der UN-Wochen gegen Rassismus im September ein

Mit 60 Euro im Jahr, (Student*innen 30 Euro) schützen Sie die Menschenwürde und helfen, dass unsere Welt vielfältig bleibt.

Natürlich freuen wir uns auch über höhere Beiträge und Zustiftungen.

Sichern Sie z. B. mit 500 Euro (Privatpersonen) oder 1.000 Euro (Firmen) die wertvolle Arbeit unserer Stiftung langfristig.

Zustiftungen fließen in das Stiftungsvermögen und wirken so nachhaltig.

Mitglied werden und Menschenwürde schützen

Ich unterstütze die Stiftung gegen Rassismus als Fördermitglied und spende

- ☐ halbjährlich
- ☐ jährlich
- ☐ 60 Euro
- ☐ 120 Euro
- ☐ eigenen Betrag von Euro

Ich leiste eine Zustiftung von

- ☐ 500 Euro
- ☐ 1.000 Euro
- ☐ eigenen Betrag von Euro

☐ Ich erteile der Stiftung gegen Rassismus bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung

IBAN

Name

Adresse

E-Mail

- ☐ Ich erlaube die Veröffentlichung meines Namens in Ihren Medien
- ☐ Ich möchte den Newsletter der Stiftung gegen Rassismus erhalten

Ort, Datum und Unterschrift

Bitte senden Sie das Formular zurück an die

Stiftung gegen Rassismus
Goebelstraße 21a | 64293 Darmstadt
oder per E-Mail als Scan oder Foto an
info@stiftung-gegen-rassismus.de
oder per Fax an 06151 - 391 97 40

Wir freuen uns auch über Einzelspenden auf das Spendenkonto der Stiftung:

Evangelische Bank
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1

HERZLICHEN DANK!

Hinweis zu Zuwendungsbestätigungen: Bei Spenden bis 300 € akzeptiert das Finanzamt den Kontoauszug, Überweisungsträger oder Einzahlungsbeleg. Ab 301 € erstellen und versenden wir Spendenbescheinigungen im Februar des folgenden Jahres automatisch, darunter oder früher nur auf Wunsch.

Hinweis zum Datenschutz: Wir versichern, dass wir Ihre persönlichen Daten nur im Zusammenhang mit Ihrer Spende intern verarbeiten und nicht an Dritte weitergeben. Eine Ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Homepage: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/datenschutz>

Bildnachweise

- Seite 4

Seite 5

Seite 13

Seite 14

Seite 15

Seite 26

Seite 26

Seite 27

Seite 28

Seite 38

Seite 32

Seite 33

Seite 34

Seite 35

Seite 36

Seite 37

Seite 38

Seite 40

Seite 53

Seite 54

Seite 62

Seite 64
- © Christoph Rau

© Sacha Krautz

© BBS Rotenburg (Rotenburg) | © CIAG Marl (Marl)

© Demokratie leben! in Bramsche (Bramsche) | © Demokratielotsen e.V. (Böblingen oben),
© GWW, Stiftung Zenit, Gärtringen (Lauf Gärtringen)

© Schwimmverband NRW e.V. ((swimpool) | © Stadt Castrop-Rauxel (Ausstellung in der VHS)

© Carola Buboltz(Flashmob Offenburg)

© Emil-Schumacher-Schule (Hagen) | © Aurenz (Nürtingen)

© Kira Mönnekes (Beverungen)

© DGB Leverkusen (oben)

© IG Metall

© Evonik Industries AG (rechts)

© Metzger+Co (links)

© AWO Mecklenburg-Vorpommer | © AWO Bremerhave | © AWO Essen (von oben nach unten)

© AWO (oben) | © AWO Spree-Wuhle (links) | © Iris Truschinski (rechts)

© Jugendfeuerwehr Wiesbaden | © Feuerwehr Herrenberg | © Focke Museum (von links nach rechts)

© Polizeidirektion Dortmund (oben) | © Berufsschulzentrum am Westerberg (unten)

© Instagram Polizei-SH | © Polizeidirektion Hagen | © Polizeidirektion Münster (von oben nach unten)

© EEVA ANUNDI / SUOMEN PUNAINEN RISTI (Finnland) | © World against Racism (United Nations ...)

© Stiftung gegen Rassismus

Reem Alabali-Radovan: © Sascha Krautz | Igor Levit: © Felix Broede, Sony Classical |
Reiner Hoffmann: © Detlef Eden | Jana Pareigis: © ZDF/Jule Roehr | Fritz Pleitgen: © WDR |
Rita Süßmuth: © Jan Voth

Postkarten: Christina S. Zhu | Barbara Degtiar, Hamburg | Adriana Lange, Ravensburg
Plakate: Trifon & Boris Andreev, Potsdam | Barbara Degtiar, Hamburg | Wolfgang Scheffler, Mainz
Sticker: Christian Kluge, Düsseldorf | Anna-Lena Luther, Lübeck | Tilman Falke, Seeheim-Jugenheim
(Jeweils von links nach rechts)

© Staatskanzlei des Saarlandes (Aktionstag zum Thema »Hate Speech«)



WK9
Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

www.blauer-engel.de/uz195



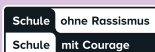
Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023



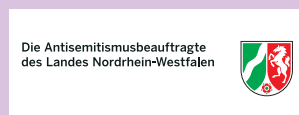
Unterstützende der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023



Kooperationspartnerschaften Internationale Wochen gegen Rassismus 2023



Unterstützt von



Gefördert durch

